Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. – Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. – Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 gr. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 58 Bydgoszcz/Bromberg, Sonnabend, 12. März 1938 **62. Jahrg.**

Am 13. März Volksabstimmung in Oesterreich.

Wie aus Wien amtlich mitgeteilt wird, hat Bundeskanzler Dr. von Schuschnigg einen Aufruf über eine auf den 13. März festgesetzte Volksabstimmung erlassen. Die Parole der Volksabstimmung lautet:

„Für ein freies, deutsches, unabhängiges, ständisches, christliches und einheitliches Österreich, für Arbeit und Frieden, sowie für Gleichberechtigung aller, die sich zur Nation und zum Vaterland bekennen."

Rede des Bundeskanzlers in Innsbruck.

Am Mittwoch abend hielt Bundeskanzler Dr. von Schuschnigg in Innsbruck vor Führern der Vaterländischen Front, Bauern und Arbeitern aus ganz Tirol eine Rede, die von der Polnischen Telegraphen-Agentur als „flammend" bezeichnet wird. Die Rede sei mit stürmischem Beifall und Ovationen aufgenommen worden. Nationalsozialistische Demonstrationsversuche seien „im Keim erstickt worden".

Eingangs appellierte der Bundeskanzler an die Gefühle der Versammelten und betonte, er wolle klar darstellen, was er anstrebe und was er zum Wohl aller Bevölkerungsschichten Österreichs wünsche. Er stellte sodann

ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm

in Aussicht, um große Massen beschäftigen zu können. Demnächst würden 30 000 Jugendliche in Fabriken und verschiedenen Werkstätten zur Schulung angenommen werden. Schuschnigg wandte sich sodann an die Versammlung mit der Frage: „Wollt ihr arbeiten oder politisieren?". (Stürmischer Beifall und Zurufe: arbeiten.)

Der Bundeskanzler fuhr fort: „Ich will wissen, ob das österreichische Volk den Weg gehen will, den wir gehen. Wir wollen ein freies und deutsches Österreich. (Stürmische Ovationen.) Wir wollen ein unabhängiges und soziales Österreich. Wir wollen ein christliches, einheitliches Österreich. Wir wollen Brot und Arbeit im Land (Rufe und Ovationen), sowie Gleichberechtigung für alle diejenigen, die zum Schutz von Nation und Vaterland bereit sind. (Langandauernde Ovationen.)

Dr. von Schuschnigg hob sodann hervor, daß er diesen Weg getreu einhalten wolle. Im Sinne dieser Grundsätze sei das Abkommen vom 11. Juli und die Verständigung von Berchtesgaden abgeschlossen worden, was der politischen Linie des Kanzlers entsprochen habe. Er wolle diese Vereinbarungen einhalten und sich überzeugen, ob beide Seiten sie ihrem Inhalt und ihrem Leitgedanken gemäß auffassen, aber gegenwärtig wolle er, Schuschnigg, in Erfahrung bringen,

ob das österreichische Volk ein freies, deutsches, unabhängiges, soziales und christliches Österreich wolle, das keinerlei Parteistreitigkeiten gelten lasse.

Der Bundeskanzler möchte wissen, ob die Parole „Brot und Frieden im Lande" tatsächlich die Parole des Volkes ist und kündigt daher „in der historischen Stunde" eine Volksabstimmung für nächsten Sonntag, den 13. März, an

Bei diesen Worten, so schließt der sehr begeisterte Berichterstatter der Polnischen Telegraphen-Agentur seine Meldung,

braust ein Beifallssturm auf,

sowie der Gesang einer mehrere Zehntausende zählenden Menge.

In einem Aufruf Schuschniggs in seiner Eigenschaft als Führer der Vaterländischen Front wird das österreichische Volk zum erstenmal in der Geschichte aufgefordert, „sich offen zum Vaterland zu bekennen". Der 13. März 1938 sei der Tag der Volksabstimmung, an dem alle, gleich welchen Standes und welcher sozialen Schicht, Männer und Frauen des „freien Österreich" berufen sind, vor der ganzen Welt ihren Willen zu bekunden.

„Ihr werdet sagen müssen, ob ihr den Weg, den wir gehen, und der soziale Gleichheit, Ablehnung politischer Streitigkeiten, deutscher Friede im Innern und nach außen, sowie Politik der Arbeit heißt, gehen wollt."

Die Parole lautet: Für ein freies, deutsches, unabhängiges und soziales, für ein christliches und einheitliches Österreich, für Ruhe und Arbeit, für Gleichberechtigung aller, die sich zu Nation und Vaterland bekennen. **Das ist das Ziel meiner Politik.** Zeigt daher, Kameraden, daß ihr ernsthaft eine neue Aera im Interesse des Vaterlandes beginnen wollt! Die ganze Welt soll unseren Lebenswillen sehen. **Daher steht auf wie ein Mann und stimmt mit dem Wort: „Ja", mit den Worten: „Es lebe die Vaterländische Front, es lebe Österreich!"**

Die Nationalsozialisten enthalten sich der Stimme!

Eine Erklärung des Bureaus von Seyß-Inquart.

Reuter berichtet aus Wien:

Im Bureau Dr. Hugo Jurys, des Vertreters von Dr. Seyß-Inquart machte ein Sprecher dem Korrespondenten der Agentur Reuter gegenüber folgende autorisierte Aussage:

Wir weisen unsere Anhänger an, sich bei der Volksabstimmung am Sonntag der Stimme zu enthalten. Wir sind grundsätzlich entschlossen, uns an das Abkommen vom 11. Juli 1936 und vom 12. Februar 1938 zu halten. Wir sind aber nicht bereit, unseren Entschluß in dieser Form kund zu tun. **Darüber hinaus kann die Art und Weise, in der die Volksabstimmung herbeigeführt worden ist, nur mit einem Ausspruch charakterisiert werden, den ich vorziehe, nicht zu gebrauchen. Sie wurde beschlossen ohne Beratung mit dem Kabinett und hinter seinem Rücken. Die gesamte Art und Weise, in der die Abstimmung durchgeführt werden soll, macht es für ein Individuum möglich, mehrere Male abzustimmen und gibt den Beamten der Vaterländischen Front uneingeschränkte Kontrolle der Wahl, so daß die Türen für jede Art von Mißbrauch geöffnet sind.**

Der Frontführer-Stellvertreter Minister Zernatto hat folgende

Durchführungsbestimmungen zur Volksabstimmung

am kommenden Sonntag bekanntgegeben: Zunächst werden Abstimmungskommissionen für jeden Abstimmungssprengel nach den Weisungen des zuständigen Landeshauptmanns bzw. des Bürgermeisters der Stadt Wien bestellt. Sie bestehen aus dem Vorsitzenden und zwei Beisitzern. Unter den Beisitzern muß auf jeden Fall ein Arbeiter und ein Arbeitgeber vertreten sein. Bei der Bestellung von mehr Beisitzern soll unter ihnen eine Frau sein. Alle Mitglieder der Abstimmungskommission müssen der Vaterländischen Front angehören, womöglich deren Amtswalter sein. Die Beiziehung von Schriftführern wird durch die Weisung des Landeshauptmanns geregelt.

Die Abstimmungslokale werden so eingerichtet, daß ein Tisch für die Abstimmungskommission und den Schriftführer vorhanden ist, daß die Abstimmungsurne so aufgestellt ist, daß sie bequem zur Abgabe des Stimmzettels zur Verfügung steht. Ferner wird die Abstimmungsparole, also der Text der offiziellen Abstimmungsfragen, für den Abstimmenden ersichtlich angebracht sein. Eine Auskunftsperson muß vorhanden sein, die über den Abstimmungsvorgang, die Berechtigung zur Abstimmung und die Lokalverhältnisse Auskunft erteilen kann.

Es ist Vorsorge getroffen, daß Personen, die den Abstimmungsvorgang stören, aus dem Lokal gewiesen und nötigenfalls den diensthabenden Organen der Exekutive zur weiteren Amtshandlung übergeben werden.' Ebenso ist für Ordnung vor dem Abstimmungslokal und für Personen, die den Verbindungsdienst von Abstimmungslokal zu den Amtsstellen durchführen, Sorge zu tragen.

Beginn und Ende der Abstimmung wird durch den Landeshauptmann festgesetzt. Als Abstimmungsdokumente gelten die Vaterländische Front-Mitgliedskarte, die Mitgliedskarte des Bauernbundes, das österreichische Gewerbebuch und das Gewerkschaftsbuch oder Erkennungskarten oder Heimatscheine oder Meldezettel, jedenfalls nur Dokumente, die die Identität nachweisen. In dem vorgelegten Dokument wird durch Stempelung ersichtlich gemacht, daß die betreffende Person abgestimmt hat. Wer der Abstimmungskommission persönlich bekannt ist, kann auch ohne Dokument zur Abstimmung zugelassen werden. Die das Abstimmungslokal betretenden Personen haben dem Vorsitzenden der Abstimmungskommission ihr Dokument vorzuweisen.

Abstimmungsberechtigt sind sämtliche österreichischen Bundesbürger, die spätestens im Jahre 1914 geboren sind, also alle, die über 24 Jahre zählen. Das Dokument wird, wenn die Abstimmungsberechtigung erwiesen ist, abgestempelt. Hierauf wird der Betreffende aufgefordert, seinen Abstimmungszettel in die Urne zu werfen. Der Zettel kann offen oder gefaltet abgegeben werden. Auch die Abgabe des Stimmzettels in einem Umschlag ist erlaubt. Nach vollzogener Abstimmung ist das Lokal zu verlassen. Dort, wo der Landeshauptmann es angeordnet hat, wird eine Liste derjenigen Personen, welche die Abstimmung vollzogen haben, angefertigt.

Der offizielle Abstimmungszettel ist ein Zettel in der Größe von 5×8 Zentimeter, der auf einer Seite mit dem Worte Ja bedruckt ist. Diejenigen Personen, die mit Nein zu stimmen wünschen, müssen einen Zettel in der gleichen Größe mit dem Worte Nein handschriftlich beschreiben.

Protesttelegramme an Miklas und Seyß-Inquart.

Aus Graz sind an Bundespräsident Miklas sowie an Minister Dr. Seyß-Inquart folgende gleichlautende Telegramme gesandt worden:

„Der volkspolitische Referent der Vaterländischen Front Steiermark protestiert gegen die nach der Mai-Verfassung verfassungswidrige Volksabstimmung, verweist auf Artikel 65 und 172 der Mai-Verfassung, kündigt die diesbezüglichen Schritte an und verlangt vom Bundespräsidenten Wahrung der Verfassung."

Wie verlautet, wird auch der volkspolitische Referent für Oberösterreich in gleichem Sinne bei den genannten Stellen Protest gegen die Volksabstimmung einlegen.

Botschafter von Papen in Wien.

Aus Berlin sind am Donnerstag Botschafter von Papen und Dr. Keppler in Wien eingetroffen. Die Ankunft der beiden deutschen Politiker steht, nach Meinung der Wiener politischen Kreise, im Zusammenhang mit der politischen Lage in Österreich und der für Sonntag angekündigten Volksabstimmung.

Am 27. März „Deutscher Tag" in Oesterreich.

Nach Ablauf des bis zum 22. März befristeten vierwöchigen allgemeinen Versammlungsverbots, und zwar am Sonntag, dem 27. März, finden in Wien und allen Landeshauptstädten unter dem Leitwort „Deutscher Tag" Kundgebungen der nationalen Bevölkerung statt, bei denen in Wien unter anderen die Bundesminister Dr. Seyß-Inquart und Dr. Glaise-Horstenau, in den Landeshauptstädten die volkspolitischen Referenten und andere Redner sprechen werden. Die Vorbereitungen für den „Deutschen Tag" sind sowohl in Wien wie in den Bundesländern bereits im Gang. In den Bundesländern werden außer den fahrplanmäßigen Zügen auch zahlreiche Sonderzüge die Tagungsteilnehmer in ihre Landeshauptstadt bringen.

Glaise-Horstenau in Stuttgart.

Der österreichische Bundesminister Dr. Glaise-Horstenau traf am Montag in Stuttgart ein, wo er am Abend im Deutschen Auslandsinstitut über das Thema „Das Jahr 1000 als deutsches Schicksalsjahr" einen Vortrag hielt. In Begleitung des Ministers befand sich Ministerialkommissar Dr. Karl Kramsall vom Bundeskanzleramt.

Gerechtigkeit bei der Handhabung der Agrarreform!

Rede des Senators Hasbach zum Budget des Landwirtschaftsministeriums gehalten am 10. März 1938.

Hoher Senat!

Landwirtschaft und Agrarreform sind bereits in der Generaldebatte von verschiedenen Rednern im breiten Rahmen der gesamten lebenswichtigen Fragen des Staates behandelt worden. Der heutige Tag gibt Gelegenheit, mehr in die Tiefe des Problems zu steigen, das ohne Zweifel das Problem des Staates Polen ist.

Wohl in keinem anderen Land fällt so stark die Tatsache ins Auge, daß fast jeder Bewohner Polens irgend eine Beziehung zum Lande, zur Erde, die uns trägt, hat. Die ländliche Bevölkerung Polens macht 70 Prozent der Bevölkerung überhaupt aus. Wer in Polen Landwirtschaft betreibt und in erster Linie selbst satt werden will, muß durch den Umtausch seiner Produkte die Dinge erwerben, die er für die Aufrechterhaltung seiner Wirtschaft und seines Haushalts braucht, erst der Überschuß, falls ein solcher sich ergibt, kann dem Export und damit der Devisenbeschaffung für den Staat dienen.

An der Spitze aller Bestrebungen in der Landwirtschaft muß demnach stehen: Forderung der Produktionsförderung an Feldfrüchten, Vieh aller Art und durch den Viehmagen veredelten Produkten wie Butter, Eier, Milch und Wolle. Die Regulierung all dieser Dinge liegt beim Landwirtschaftsministerium. Hier liegt die machtvolle Vertretung aller die Landwirtschaft angehenden Belange.

So müßte es sein.

Ich legte schon oft die Frage vor: ist es so? Ich beginne mit der Förderung der Produktion der Feldfrüchte, Cerealien und Hackfrüchte. Wir wollen uns durch die offiziellen Statistiken nicht täuschen lassen, aus denen uns von Zeit zu Zeit nachgewiesen wird, daß die Gesamtproduktion gestiegen ist. Als praktischer Landwirt behaupte ich, **daß sowohl in bezug auf Boden, Bodenkultur als auf rationelle Anwendung aller Hilfsmittel, wie Kunstdünger, künstliche Futtermittel, wir uns im Durchschnitt des Landes gesehen, in den Kinderschuhen befinden.**

Der ehemalige Minister Baron Tadeusz Lechnicki hat ein sehr interessantes Buch herausgegeben über „Wirtschaftsprobleme". Nur eine Tatsache möchte ich diesen Ausführungen entnehmen. Der Verbrauch an Kunstdünger ist z. B. in Finnland in den Jahren 1932—35 um über 100 Prozent gestiegen. Dann heißt es weiter, daß der finnländische Bauer den Kunstdünger z. T. aus **Polen** bezieht. Und nun das Interessanteste. **Die polnischen Kunstdüngerfabriken verkaufen den Kunstdünger den polnischen Bauern um 50 Prozent teurer als den Finnen.**

Ist unter diesen Umständen nicht die Forderung berechtigt, die Kunstdüngerpreise müßten sofort, in den nächsten acht Tagen gesenkt werden, damit der polnische Bauer noch schnell zukaufen kann, dort, wo der Dungwagen nicht hinlangt. Meine Herren, wir haben eine z. T. miserable Ernte, der Strohmangel ist so groß, daß Preise von 5—6 Zloty für den Quintal gezahlt wurden.

Die Folge ist eine Minderproduktion an tierischem Dung, die sich nicht nur in diesem Jahr, sondern auf mindestens drei Jahre geltend machen wird. Hier muß mit billigem Kunstdünger nachgeholfen werden. Ich frage, hat das Landwirtschaftsministerium hier eingegriffen? Keine Befürchtung, daß wir bei einer guten Ernte zu viel produzieren. Der Überschuß über die Normalernte ist immer billig produziert, denn er kostet dieselben Bestellungskosten. Dieser Überschuß muß, wenn die Weltmarktpreise die Ausfuhr erschweren, durch den Rindermagen, den Schweinemagen, den Schafmagen in hochwertige Produkte umgewandelt werden. Die Schweineproduktion hat sich gehoben, der Export desgleichen, **wir fordern vom Landwirtschaftsminister jedoch, daß er dafür Sorge trägt, daß bei der Baconfabrikation und beim Export der Verdienst in erster Linie den Produzenten und dann erst den Händlern** zukommt. Unsere Schafzucht. Ich bin als Sohn eines Tuchfabrikanten auf dem Lande im alten Rußland geboren und weiß mich zu entsinnen, welche Rolle damals vor 40 Jahren die sogenannte polnische Wolle qualitativ und quantitativ auf dem Markt spielte. Wo sind diese großen Herden geblieben, die damals Tausende von Zentnern lieferten? Gewiß, der Krieg hat vieles vernichtet, aber wo ist der Wiederaufbau der Schafzucht auf den polnischen Gütern?

Heute liegen noch weite Flächen im Lande, die zwar kein Rind ernähren können, die aber immer Schafwolle und Schaffleisch produzieren können. Die Zahl ist erschreckend, fünf Prozent der gesamten in den Fabriken Polens zur Verarbeitung kommenden Wolle wird nur im Lande produziert. Was passiert, wenn heute ein Krieg ausbricht? Vorräte liegen in den Fabriken nur auf kurze Zeit vor. Also

Förderung der Schafzucht um jeden Preis.

Hierzu gehört die Forderung, daß heimische Wolle bei der Verarbeitung in höherem Maße wie bisher beigemengt wird. Konzentration des Wollhandels auf Märkte. Posen hat bereits den Anfang gemacht. Die Förderung des Exports von geschlachteten Hammeln nach Frankreich. Es müssen Prämien sowohl für die Wollproduktion als die Produktion von erstklassiger Exportware an Hammeln den Züchtern gewährt werden. Die Bemühungen der Schafzüchter haben — das ist charakteristisch — ein offenes Ohr beim Kriegsministerium und beim Handelsministerium gefunden. Meine Frage lautet auch hier:

Was gedenkt der Landwirtschaftsminister zur Förderung der Schafzucht zu tun? Z. B. ist er bereit, die Prämien für die Mast an Exportschafe, die zur Zeit gemästet werden, beim Finanzminister anzufordern?

Ein stolzes Kapitel der polnischen Landwirtschaft ist die Pferdezucht.

Ihre Leistungen sind weit über die Grenzen des Landes bekannt. Alle Ressorts der Regierung sind bereit, hier zu fördern — aber der Herr Landwirtschaftsminister vergißt, daß die edle Pferdezucht, die Zucht des Kavalleriepferdes in erster Linie in den bewährten Händen des Großgrundbesitzes liegt, der allein in der Lage ist, das große Risiko, das die Zucht des Warmblutpferdes in sich birgt, zu tragen. **Mit dem Fortschreiten der Agrarreform werden die Vorbedingungen für die Landespferdezucht immer ungünstiger.** Dasselbe gilt für die vorher erwähnte Schafzucht. Erfahrungsgemäß lohnt sich die Haltung eines Schäfers erst bei 300 Mutterschafen. Je größer die Herde, um so rentabler die Zucht. Das Tempo der Agrarreform trägt diesen für die Landesverteidigung notwendigen Zweigen der Landwirtschaft nicht Rechnung, hier muß der Kriegsminister ein Machtwort sprechen.

Doch nun zur Agrarreform.

Meine bisherigen Ausführungen haben Ihnen gezeigt, **daß die Selbstversorgung der Polnischen Republik mit den verschiedensten landwirtschaftlichen Produkten nur durchführbar ist, wenn eine gesunde Mischung von Wirtschaften mit verschiedenen Betriebsgrößen, darunter also auch größerer Grundbesitz, vorhanden ist.** Gewiß muß der Bevölkerungsüberschuß des Dorfes in irgend einer befriedigenden Weise untergebracht werden. Es ist jedoch eine Utopie anzunehmen, daß dieses allein durch die Siedlung, die zu einer restlosen Zerschlagung des Großgrundbesitzes führen muß, erreicht werden kann.

Jeden ehrlichen Staatsbürger muß deshalb die Bodenreformpolitik, die zur Zeit betrieben wird, und die gerade in den letzten Jahren wachsende Flächen vom Großgrundbesitz erforderte, mit banger Sorge erfüllen. Von maßgebenster Seite, insbesondere auch von Stimmen aus dem Kriegsministerium, ist eine Warnung sowohl an die polnische Öffentlichkeit, wie an den Herrn Landwirtschaftsminister ergangen, denn es ist ein offenes Geheimnis, daß selbst die gesamte Liquidierung des Großgrundbesitzes nicht genügend Siedlungsraum für die Vermehrung des Dorfes bieten werde. Wir halten deshalb das Schlagwort von der Unterbringung des Bevölkerungsüberschusses des Dorfes auf den Ländereien, die dem Großgrundbesitz fortgenommen werden, für sehr gefährlich. Dieses Schlagwort muß in der Bauernbevölkerung den Eindruck eines Versprechens erwecken, das niemals erfüllt werden kann. Unerfüllte Versprechen aber rufen Unzufriedenheit und damit Anarchismus hervor.

Neben der wirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Seite der Agrarreform besteht für uns Deutsche in Polen aber

auch noch eine volkspolitische Seite.

Bereits in den vorigen Jahren habe ich wiederholt Anlaß genommen, wegen der Handhabung der Agrarreform in den Westgebieten und insbesondere wegen der unerhört starken Heranziehung des deutschen Grundbesitzes Klage zu erheben. Die deutsche Minderheit in Polen mußte auch in diesem Jahr mit Bestürzung wieder feststellen, daß sich an dieser Art der Anwendung nichts geändert hat. Von der Gesamtfläche, die in diesem Jahr in den Westgebieten gefordert wurde, entfallen 62 Prozent auf deutschen und nur 38 Prozent auf polnischen Besitz.

Insgesamt sind aber seit Bestehen des Agrarreformgesetzes also seit dem Jahre 1926 von Deutschen rund 110 000 Hektar, d. h. 66 Prozent, von Polen aber nur 55 700 Hektar, gleich **34 Prozent zur Zwangsparzellierung angefordert worden.**

Diesen Ziffern muß ich jedoch noch zwei weitere hinzufügen.

Von der gesamten überhaupt vorhandenen Landreserve in Posen und Pommerellen befanden sich 1926 nämlich in polnischen Händen rund 412 000 Hektar, d. h. 62 Prozent, in deutschen aber nur 261 000 Hektar, d. h. 38 Prozent. An diesen Ziffern sehen Sie also, daß die bisherige Heranziehung zur Parzellierung gerade im umgekehrten Verhältnis erfolgt ist, wie die Besitzverteilung. Bei einer gerechten Verteilung der Agrarreform aber hätten zur Zwangsparzellierung von dem deutschen nur rund 50 000 Hektar genommen werden dürfen, d. h. man hat uns 60 000 Hektar zuviel weggenommen. Von meinen polnischen Kollegen und darüber hinaus von vielen polnischen Journalisten und Publizisten wird gegen diese Ziffern oft eingewandt, der deutsche Großgrundbesitz müsse aus dem Grunde stärker herangezogen werden, weil das prozentuale Verhältnis des Besitzes, d. h. der Fläche, die sich in deutschem Besitz befindet, nicht im prozentualen Verhältnis der Bevölkerung entspricht. Man behauptet also, kurz gesagt, weil es in den Westgebieten nur 10 Prozent deutsche Bevölkerung gibt, darf diese Bevölkerung auch nicht mehr als 10 Prozent des Bodens besitzen. Diese Behauptung ist ebenso falsch, wie unsinnig und beweist mir nur, daß diejenigen, die diese Behauptung aufstellen, die Entwicklungsgeschichte des Deutschtums in Polen nicht kennen oder vergessen haben.

Ich muß Sie fragen, meine Herren,

warum gibt es heute in den Westgebieten nur 10 Prozent deutsche Bevölkerung?

Jeder ehrliche Mensch weiß, daß die Antwort darauf lauten muß, weil in den früheren Jahren, als unser Verhältnis zu unserem westlichen Nachbar noch ein gespanntes war, alle nur erdenklichen Maßnahmen gegen das Deutschtum angewandt wurden, um den deutschen Bevölkerungsanteil in den Westgebieten herabzudrücken. Es gibt heute in den Westgebieten keine Eisenbahner, keine Postbeamten, keine Kommunalbeamten, keine Verwaltungsbeamten, keine Angestellten und Beamten in halbstaatlichen Betrieben usw. usw., die sich zum deutschen Volkstum bekennen. Hätte man uns Deutschen die Möglichkeit eingeräumt, in diesen Stellen, die heute ausschließlich von Polen besetzt sind, unser Brot zu verdienen, so wäre auch heute noch der Anteil der deutschen Bevölkerung so groß, daß man uns nicht sagen könnte, ihr besitzt zuviel Land. Nachdem man aber den Bevölkerungsanteil künstlich herabgedrückt hat, ruft man heute: die Deutschen besitzen zuviel Land und will ihnen auch noch dieses fortnehmen.

Hoher Senat! Ich mußte diese Dinge heute hier zur Sprache bringen, um denjenigen meiner polnischen Mitbürger, die aus chauvinistischer Verblendung glauben, die Tatsachen auf den Kopf stellen zu müssen, von der Tribüne des Senats zu sagen, daß das Schlagwort von der zu großen Besitzfläche der Deutschen in Polen nicht stimmt, und daß wir trotz allem unseren Besitz verteidigen werden.

Ansetzung des deutschen Elements unerwünscht.

Darüber hinaus muß ich auf eine weitere schwerwiegende Sorge gerade der deutschen Minderheit hinweisen. Obwohl der deutsche Grundbesitz besonders stark zur Agrarreform herangezogen wurde, und damit der Lebensraum der deutschen Minderheit eine ungeheure Einschränkung erfuhr, ist auf den neugebildeten Bauernwirtschaften kaum ein einziger Vertreter der deutschen Minderheit angesetzt worden. Bereits in den Reden der Vorjahre habe ich wiederholt mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß nicht nur das polnische Dorf einen Bevölkerungsüberschuß aufzuweisen hat, sondern daß das deutsche Dorf zum mindesten ebenso stark unter diesen Merkmalen zu leiden hat, ich behaupte sogar, stärker, denn wie ich vorher bereits nachzuweisen die Ehre hatte, ist unseren deutschen Bauernjungen der Weg zu staatlichen und halbstaatlichen Berufen verschlossen, so daß ihnen zum Erwerb ihres Lebensunterhalts lediglich die Landwirtschaft oder aber das Handwerk bleibt. Die bisherige Handhabung der Bodenpolitik hat uns Deutschen gezeigt, daß die Wojewodschaftsbehörden in Posen und Pommerellen scheinbar eine Ansetzung des deutschen Elements nicht wünschen. Dieses ist von Beamten der Kreislandämter wiederholt offen geäußert worden. Die deutsche Minderheit kann sich mit einer derartigen Handhabung der Bodenpolitik nicht einverstanden erklären.

Weiterhin habe ich Anlaß, über die

Preispolitik beim Zwangsaufkauf

durch die Landämter Klage zu führen. Die Preise, die zur Zeit für die fortgenommenen Flächen gezahlt werden, sind völlig unzureichend und bedeuten einen absoluten Vermögensverlust **des von der Zwangsenteignung Betroffenen. Zur Zeit werden pro Hektar 300 bis 700 Zl. gezahlt.** Erst vor kurzem ist mir bekannt geworden, daß für ein Gut im Kreise Inowroclaw, das nur Boden erster und zweiter Klasse besitzt und sich in allerbestem Kulturzustand befindet, nur 640 Zloty je Hektar gezahlt wurden. Die Teilung Polens in Polska A und Polska B beweist, daß selbst die Regierung anerkennt, daß in Polen A ein höherer Kulturzustand besteht als in Polen B. Der Herr Minister Poniatowski hat in einer Aussprache im Sejm selbst erklärt, daß die Hebung eines Hektar Landes in den Ostgebieten auf das gleiche Niveau wie in den Westgebieten wenigstens 1000 Zloty Kosten verursachen würde. Wenn nun aber, wie ich vorhin nachwies, ein Hektar im besten Gut Kujawien nur mit 640 Zloty bezahlt wurde, dann darf ich mir die ergebene Frage erlauben, was kostet dann ein Hektar Land in den Ostgebieten?

Ich muß deshalb, von diesem Beispiel ausgehend, gegen die Preispolitik bei der Zwangsparzellierung in den Westgebieten entschieden Einspruch erheben und kann zusammenfassend nur feststellen, daß weder dem Staat, noch dem privaten Bürger bisher aus der Agrarreform ein Nutzen entstanden ist, und kann es deshalb mit meinem Gewissen nicht vereinbaren, für das Budget des Herrn Landwirtschaftsministers zu stimmen.

Es könnte nach meinen letzten Ausführungen den Anschein haben, als wollte ich allein den deutschen Besitzstand vor der Parzellierung retten. So ist es nicht. Als Landwirt und polnischer Staatsbürger muß ich die Vernichtung jedes gut geleiteten Betriebes ob in deutscher oder polnischer Hand, verurteilen. Da die Interessen der Landwirtschaft als solche und die überwiegend sozialen Gedankengänge, die der Agrarreform zugrunde liegen, zwangsläufig miteinander kollidieren, halte ich es im Interesse beider Fragen sowie des Staates für notwendig, daß — wie früher — Landwirtschaft und Agrarreform von zwei verschiedenen Ministern betrent werden. Polen braucht einen Minister, der sans frase die polnische Landwirtschaft schützt.

Rücktritt der Regierung Chautemps.

Léon Blum bildet ein Volksfront-Kabinett.

Aus Paris wird gemeldet:

Die Französische Regierung ist **zurückgetreten.** Ministerpräsident Chautemps hielt am Donnerstag vor der Kammer, die trotz der frühen Morgenstunden wegen der außerordentlichen Bedeutung der Sitzung voll besetzt war, seine Abschiedsrede. Als er seine Ausführungen beendet hatte, verließ er den Sitzungssaal und winkte den vollzählig auf der Regierungsbank sitzenden Kabinettsmitgliedern zu, die mit ihm den Sitzungssaal verließen. Chautemps begab sich sodann mit den Kabinettsmitgliedern ins Elysée, um dem Staatspräsidenten den Gesamtrücktritt der Regierung zu unterbreiten.

Staatspräsident Lebrun nahm am Donnerstag vormittag den Gesamtrücktritt des Kabinetts Chautemps entgegen. Lebrun dankte dem Ministerpräsidenten und seinen Mitarbeitern für ihre bisherige Tätigkeit und bat sie, die Staatsgeschäfte bis zur Bildung eines neuen Kabinetts weiterzuführen.

Anschließend hatte Lebrun eine längere Aussprache mit Chautemps über die Lage. Er wird wie üblich zunächst den Senats- und Kammerpräsidenten empfangen, um dann seine Beratungen mit den Fraktionsführern der beiden Kammern aufzunehmen.

Léon Blum zu Lebrun berufen!

Chautemps deutete Pressevertretern gegenüber an, daß er auf keinen Fall die Neubildung des Kabinetts übernehmen werde.

Inzwischen haben bereits verschiedene Gruppen der Kammer getagt, um zur Lage Stellung zu nehmen. Die Republikanische Vereinigung kritisierte scharf das Verhalten des Ministerpräsidenten, den sie der Fahnenflucht beschuldigt. Die Kommunistische Partei hat erneut die Sozialdemokraten zur Einberufung des Einheitsausschusses beider Parteien aufgefordert. Sie ist im übrigen der Ansicht, daß nur ein Kabinett der Volksfront die Nachfolgeschaft Chautemps antreten könne. Die Sozialdemokraten fordern ebenfalls ein Volksfron-Kabinett, und zwar unter sozialdemokratischer Führung. Léon Blum erklärte sich seinen Parteifreunden gegenüber bereit, den etwaigen Auftrag annehmen zu wollen.

Léon Blum mit der Regierungsbildung beauftragt.

Aus Paris wird gemeldet:

Der Staatspräsident hatte mit Léon Blum am Donnerstag nachmittag eine halbstündige Unterredung. Beim Verlassen des Elysée erklärte Léon Blum: „Der Präsident der Republik hat mir soeben den Auftrag zur Regierungsbildung erteilt. Ich bin entschlossen, die mir anvertraute Aufgabe bis zum Ende durchzuführen. Ich werde mich bemühen, die Regierung zu bilden, wie die Umstände es erfordern, das heißt, eine dauerhafte, feste, mächtige und fähige Regierung, um alle Kräfte der Demokratie zu sammeln und mitzureißen."

Léon Blum teilte ferner mit, daß er sofort mit dem Senats- und dem Kammerpräsidenten beraten und höchstwahrscheinlich auch mit Chautemps und Daladier eine Unterredung haben werde.

Umbildung des Kabinetts in Ungarn.

Das Ungarische Kabinett ist plötzlich zurückgetreten. Reichsverweser Admiral Horthy hat den bisherigen Ministerpräsident Daranyi mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Ausgeschieden und ersetzt sind der Landwirtschaftsminister, der Justizminister und Finanzminister. Zum Landwirtschaftsminister wurde der bisherige Unterstaatssekretär in diesem Ministerium Marschall, zum Justizminister der Unterstaatssekretär in diesem Ministerium Edmund Mikech und zum Finanzminister Remenyi-Schneller ernannt. Außerdem ist der Präsident der ungarischen Nationalbank Bela Imredy in die Regierung als Minister ohne Geschäftsbereich eingetreten.

Die Umbildung des Kabinetts erfolgte im Zusammenhang mit der Verwirklichung des Wirtschaftsplans des Ministerpräsidenten Daranyi, dessen Leitung Minister Imredy übernehmen wird. Die Stellung dieses Ministers wird, wie die Polnische Telegraphen-Agentur betont, der Stellung des Reichsministers Dr. Schacht in Deutschland vor seinem Rücktritt entsprechen.

Wie die PAT weiter erfährt, soll ein besonderer Wirtschaftsrat ins Leben berufen werden, an dessen Spitze Minister Imredy stehen soll.

Neuer rumänischer Außenminister.

Der König von Rumänien hat den bisherigen Unterstaatssekretär im Außenministerium Comnen zum Außenminister ernannt. Die endgültige Ernennung wird nach der Rückkehr des Ministers aus Berlin erfolgen.

Wie verlautet, wird der neue Außenminister anstelle Tatarescus den König auf seiner Reise nach London begleiten.

Ribbentrop in London.

Reichsaußenminister von Ribbentrop traf mit seiner Frau am Mittwoch nachmittag in London zu dem angekündigten Abschiedsbesuch ein. Der deutsche Geschäftsträger Gesandter Woermann hatte sich zu seiner Begrüßung in Dover eingefunden. In London wurde der Minister von den Mitgliedern der Deutschen Botschaft, dem Landesgruppenleiter Karlowa und zahlreichen Angehörigen der deutschen Kolonie am Bahnhof empfangen. U. a. hatte sich zur Begrüßung des Außenministers auch der österreichische Gesandte in London, Baron Franckenstein, am Bahnhof eingefunden.

Wasserstand der Weichsel vom 11. März 1938.

Krakau — 1,99 (— 2,16), Zawichost + 2,29 (+ 2,43) Warschau + 2,58 (+ 2,40), Plock + 2,15 (+ 2,14), Thorn + 2,66 (+ 2,79) Fordon + 2,67 (+ 2,75), Culm + 2,56 (+ 2,48), Graudenz + 2,80 (+ 2,70), Kurzebrack + 2,97 (+ 2,76), Piecke + 2,64 (+ 2,33) Dirschau + 2,75 (+ 2,30), Einlage + 2,95 (+ 2,83), Schiewenhorst + 3,00 (+ 2,90). **(In Klammern die Meldung des Vortages.**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 11. März.

Heiter bis wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres bis wolkiges, meist trockenes Wetter bei Tagestemperaturen bis zu 8 Grad, nachts starke Abkühlung an.

Heldenkampf.

1. Joh. 2, 12—17: Wir gedenken an diesem Sonntag der im Weltkrieg gefallenen Söhne unserer Gemeinden, ja der unzähligen Opfer an Menschenleben, die bei Freund und Feind dieser Weltkrieg gekostet hat. Ehrend gedenken wir auch derer, die im Kampf gegen uns gefallen sind. Die Trauer um die Toten verbindet auch solche, die einst einander feindlich gegenüberstanden. Carcyle hat ein Buch über Helden und Heldenverehrung geschrieben, in dem er zeigt, wie es den Menschen geradezu ein Bedürfnis ist, zu Helden aufzuschauen. Und niemandem liegt das Heldentum als Sehnsucht höher als dem jungen Mann. Es wird nicht jedermann beschieden sein, Heldentum in der blutigen Schlacht zu gewinnen. Aber es gibt auch sonst Gelegenheit genug, Heldentum zu beweisen. Auch Johannes schreibt an Helden, wenn er sagen kann: Ich habe euch Jünglingen geschrieben, denn ihr seid stark und das Wort Gottes bleibt bei euch und ihr habt den Bösewicht überwunden. Oder wäre das kein Heldentum? Es gehört viel Energie und Kraft dazu, das Wort Gottes fest zu halten in einer Welt, die sich von ihm abwendet, in einem Alter, das geneigt ist zu zweifeln und sich in Widerspruch zum Hergebrachten zu stellen. Und es ist Heldentum, im Kampf mit Fleisch und Blut und Teufelsgewalt nicht zu unterliegen, sondern den Sieg zu erringen; denn sich selbst zu besiegen ist der größte Sieg. Jeder junge Mann weiß von Kämpfen, durch die er hindurch muß. Und schließlich nicht nur der junge Mann, sondern jeder, der Menschenantlitz trägt. Leben heißt Kämpfer sein. Und wenn in unseren Tagen ein kämpferischer Geist erwartet wird, wohlan wir wollen ihn nicht nur beweisen im Kampf mit sichtbaren, greifbaren menschlichen Gegnern, wir wollen auch im Kampf mit dem alt-bösen Feind, dem groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, unsern Mann stehen, einen guten Kampf kämpfen und mit Gottes Hilfe endlich auch den Sieg gewinnen.

D. **Blau-Posen.**

Das Rätsel immer noch nicht gelöst.

Wurde Braun wirklich ermordet?

Die Tatsache, daß der seit Wochen vermißte Holzkaufmann Otto Braun nun plötzlich als Leiche aus der Brahe geborgen werden konnte, beschäftigt die Öffentlichkeit in Bromberg aufs lebhafteste. Braun war in kaufmännischen Kreisen bekannt und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

Man steht immer noch vor einem Rätsel. Die Leiche wurde in die Leichenhalle an der Schubinerstraße überführt. Am Mittwoch fand in Anwesenheit des Kreisarztes Dr. Nowakowski und des Untersuchungsrichters am Bezirksgericht Miniszarski eine Untersuchung der Leiche statt. Man stellte dabei fest, daß der Tote einen aufgespaltenen Kopf und einen gebrochenen Arm hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese schweren Verletzungen von einem scharfen Beil herrühren und daß demzufolge doch ein Mord vorliegt. Gegen einen gewaltsamen Tod sprechen jedoch wieder andere Merkmale. Auf jeden Fall ist die Polizei eifrig bemüht, diesen rätselhaften Fall aufzuklären.

Wir erfahren, daß der Kaufmann Otto Braun am 15. Januar also am Tage seines Verschwindens, in den frühesten Morgenstunden von einem etwa 18jährigen Jüngling zu irgend einem Kunden gerufen wurde. Braun hatte versprochen dorthin zu kommen. Wenige Stunden später erschien B. in einem Restaurant am Kornmarkt, verließ das Lokal jedoch bald, als er einen von ihm gesuchten Herrn nicht fand. In der Mittagstunde begegnete vor der Konditorei Grey in der Danzigerstraße der 25jährige Sohn Brauns seinem Vater und sagte ihm, es sei wohl Zeit, zu Mittag zu gehen. Braun sagte darauf seinem Sohn, er suche noch einen Kunden, mit welchem er geschäftliche Dinge zu besprechen habe, er würde später heimkommen. Etwa um 17 Uhr wurde Braun in der Hermann Frankestraße gesehen, und seit dieser Zeit blieb er spurlos verschwunden.

Bei der Leiche fand man mehrere Wechsel und 30 Złoty Bargeld.

---

§ **Wichtig für Fleischer und Fleischverkäufer!** Die Gesundheitsabteilung der Bromberger Stadtverwaltung gibt folgendes zur Kenntnis: Durch Verordnung vom 1. Dezember 1937 (R. W. V. I./61/37) hat das Wojwodschaftsamt eine ständige medizinisch-veterinäre Kontrolle über Fleisch, Wurst- und Fleischwaren angeordnet. Im Zusammenhang damit müssen alle Inhaber von Fleisch- und Wurstwaren-Verkaufsstellen oder Personen, welche die Lieferung von Fleisch tätigen, ein Kontrollbuch besitzen, das in der Druckerei Mamach in der ulica Dr. Warmińskiego (Gammstraße) käuflich zu erwerben ist.

§ **Wechselfälscherprozeß.** Der hier wohnhafte 34jährige Tischler Paweł Kaszak hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Fälschung einer Reihe von Wechseln zu verantworten. Im November v. J. erstattete die Möbelfirma W. Krzętowski in Thorn der hiesigen Staatsanwaltschaft Anzeige, daß sie dauernd von Firmen aus Bromberg Aufforderungen zur Zahlung von Wechseln erhalte, die sie nicht ausgestellt hatte. Der Staatsanwalt ordnete durch die Polizeibehörde eine Untersuchung an, wobei festgestellt wurde, daß die in Frage kommenden Wechsel gefälscht waren. Es gelang ihr auch, den Wechselfälscher in dem Angeklagten Kaszak zu ermitteln. Dieser hatte insgesamt fünf solche gefälschten Wechsel auf die Summe von 750 Złoty ausgestellt und sie bei Bromberger Firmen diskontiert. Zu diesem Zweck ließ er sich einen Stempel der oben angegebenen Firma Krzętowski anfertigen, mit dem er die Wechsel versah und die Unterschrift der Firma fälschte. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte zur Schuld und führt zu seiner Verteidigung an, daß er die Fälschungen begangen habe, um sich dadurch in den Besitz von Geldmitteln zu setzen, die er für seine kranke Frau benötigte. Den Stempel will er von einem unbekannten Reisenden gekauft haben. Das Gericht verurteilte den K. zu acht Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub unter der Bedingung, daß er einen Teil, und zwar 300 Złoty, den durch ihn geschädigten Firmen bis zum 1. April 1939 zurückerstatte.

§ **Auch eine Methode, Geld zu verdienen!** In dem Teppich-Geschäft Dreger in der ul. Śniadeckich (Elisabethstraße) 13 erschien vor längerer Zeit eine in der Pomorska (Rinkauerstraße) 42 wohnende Frau und kaufte nach langem Suchen schließlich einen Kelim im Werte von 160 Złoty. Das heute üblich gewordene Ratengeschäft hat in diesem Falle aber ganz besondere Auswüchse gezeitigt. Wenn der Kelim der Käuferin auch gefiel, so war damit noch nicht gesagt, daß sie dafür auch eine Anzahlung leisten würde. Jedenfalls erhielt sie dieses häusliche Wertstück, indem sie die Zusicherung gab, sie werde monatlich 10 Złoty abzahlen. Diese geringe monatliche Ratenzahlung vergaß die Käuferin aber. Man schickte einen Mahnbrief nach dem anderen. Als der Verkäufer persönlich vorstellig wurde, ließ sich die vornehme Käuferin sogar verleugnen. Es half nichts, man mußte zu schärferen Mitteln greifen. Dabei stellte es sich heraus, daß die Kelimkäuferin das „erstandene" Stück längst im Leihhaus untergebracht hatte, wo sie 25 Złoty erhalten hatte. Diese Methode, auf billige Art, Geld zu verdienen, dürfte noch das Gericht beschäftigen.

§ **Ladendiebe.** In das Manufakturwarengeschäft Eduard Hoffmann, Nowodworska (Neuhöferstraße) 17, kam am Donnerstag eine Frau, die Reststücke verlangte. Man entsprach ihrem Wunsch. Das Nachsuchen der Kundin dauerte auffallend lange, sie wühlte in den Reststücken mit ausgesprochenem Kennerblick, wußte aber selbst nicht, daß man sie dabei beobachtete, wie sie ein Reststück unter dem Mantel verschwinden ließ. Sie hatte natürlich zum Schluß „nicht das Passende" gefunden. Als sie den Laden verlassen wollte, wurde sie festgehalten und der Polizei übergeben. Man stellte fest, daß es sich um eine Diebin aus dem Kreis Inowrocław handelt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Der Wirtschaftsverband städtischer Berufe, Ortsgruppe Bromberg, veranstaltet am Montag, 14. d. M., abends 8 Uhr, im großen Saal des Zivilkasinos eine Monatsversammlung. Baurat Krüger-Danzig hält einen Lichtbildervortrag über „Neuzeitliches Bauen". Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. 2501

Niemand will den Priestermörder verteidigen.

Posen (Poznań), 10. März. **Als Offizialverteidiger für den Mörder des Kaplans Streich in Luboń, den Kommunisten Nowak, war von Amts wegen der Rechtsanwalt Henryk Galuba bestimmt worden. Dieser hat jedoch die Verteidigung mit der Begründung abgelehnt, daß er als gläubiger Katholik diesen Kommunisten nicht verteidigen könne.**

Daraufhin hat das Gericht den Rechtsanwalt Frydlewicz aus Posen mit der Verteidigung beauftragt. Dieser hat jedoch ebenfalls abgelehnt, da sein Gesundheitszustand augenblicklich sehr schlecht sei.

Herbert Hoover in Posen.

Am Donnerstag traf von Berlin aus der frühere amerikanische Staatspräsident Herbert Hoover in Posen ein, wo er von Vertretern der Stadt, der Armee, der Wissenschaft und der Presse begrüßt wurde. Von der Posener Universität wird Hoover ehrenhalber die Würde eines Doktors verliehen werden.

Rätselhafter Skelettfund.

ss **Rogasen,** 10. März. Während der Erdarbeiten in dem Garten des Andrzej Krzyżostaniak in Rogasen wurde in einer Tiefe von einem Meter ein Menschenskelett gefunden. Im Laufe der Untersuchungen wurde festgestellt, daß der einstige Gartenbesitzer Franz Otto im Jahre 1919 aus dem Weltkrieg heimkehrte und im Jahre 1921 spurlos verschwand. Dessen Ehefrau Agnes verkaufte vor zwölf Jahren den Garten und verzog nach Budzyń, Kreis Kolmar. Sie behauptet, daß ihr Mann nach Deutschland geflohen sei. Da zwischen den beiden Eheleuten Zwietracht bestand, haben die Polizei- und Kriminalbehörden umfangreiche Untersuchungen eingeleitet, um diesen Skelettfund bzw. das rätselhafte Verschwinden des Franz Otto aufzuklären.

z **Gnesen (Gniezno),** 10. März. **Ein furchtbares Verbrechen im Zeichen größter Verrohung entdeckte im Stadtwald Jelonek ein Offizier, der mit seinem Hund durch den Wald ging. Etwa 50 Meter in der Schonung, zog der Hund durch heftiges Bellen die Aufmerksamkeit des Offiziers an jenen Ort, an dem er ein 14jähriges Schulmädchen entkleidet, mit dem Kopf nach unten aufgehängt vorfand. Nachdem der Offizier die Bedauernswerte abschnitt und in seinem Mantel hüllte und auf die nächste Chaussee führte, kam glücklicher Weise ein Gespann, mit dem das Mädchen in die nächste Stadt gebracht wurde. Es erzählte, daß es von zwei jungen Menschen geschlagen und vergewaltigt worden sei. Der Zufall wollte es, daß das Mädchen auf der Straße ihre Peiniger erkannte. Der begleitende Offizier nahm diese mit vorgehaltenem Revolver fest und übergab sie der nächsten Polizeiverwaltung. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht.**

c **Güntergost** (Witrogoszcz), 9. März. Beim Radfahren in dem großen Sturm am Sonntag stürzte der Kätner Wilhelm Hinz von hier in Dreidorf so unglücklich, daß er sich einen Schulterbruch zuzog. Er mußte Krankenhausbehandlung in Anspruch nehmen.

ss **Kruschwitz** (Kruszwica), 10. März. Im Laufe der Forschungen nach den Banditen, die den Raubüberfall auf die Wohnung und auf das Kolonialwarengeschäft des A. Domalski in Wola Wapowska bei Kruschwitz verübten sind fünf Personen in Haft genommen worden, und zwar die Brüder Jan und Józef Lewandowski, sowie Staniszewski aus Mława, Kubicki aus dem Kreise Nieszawa und Toda aus Wola Wapowska. Während der Revisionen bei diesen Banditen wurden zwei Revolver, ein Militärkarabiner und Munition beschlagnahmt. Die fünf Täter wurden dem Gefängnis in Aleksandrowo Kujawskie zugeführt.

\+ **Margonin,** 10. März. Die Sonne bringt es an den Tag. Im November des vergangenen Jahres wurde von der Lebensmittelhandlung von Władysław Lipski in der ul. Lipowa 61 eine Geldbörse mit 400 Złoty Inhalt gestohlen. Der Verdacht fiel damals auf den 16jährigen Marcin Kotewa, dem aber nichts nachgewiesen werden konnte. Als der Bursche jetzt auf ein Postsparbuch Geld abhob, wurde er dabei von einem Polizisten überrascht. Da er über die Herkunft des Geldes nichts angeben konnte, wurde er in Untersuchungshaft genommen. Erst am dritten Tage bekannte er sich zu dem Diebstahl, der in Kürze sein gerichtliches Nachspiel haben wird. Von dem Geld hat der jugendliche Dieb bereits den größten Teil verausgabt.

\+ **Nakel** (Nakło), 10. März. Mit Rücksicht auf den schlechten Zustand der Brücke über die Rokitka wird der Feldweg der Gemeinde Kosowo vorübergehend gesperrt, der von der Chaussee Nakel—Mrotschen in der Nähe der Schule über die Rokitka zum Gehöft von K. Wnuk führt. Der Fuß- und Fahrverkehr hat auf der Chaussee Nakel—Mrotschen und Kosowo—Karnowko über die Eisenbahnstation Koziagóra zu erfolgen.

Posen (Poznań), 10. März. Lodzer Ladendiebe, die sich im vergangenen Jahr in zahlreichen Posener Geschäften betätigt und Beuten von mehreren tausend Złoty gemacht hatten, standen deshalb vor dem hiesigen Burggericht unter Anklage. Das Urteil lautete gegen Stefan Wiśniewski und Maria Kucharska auf je 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust; gegen Viktor Meller auf sechs Monate Gefängnis; gegen das Ehepaar Michał Kamiński und Frau Maria, beide aus Posen, wegen Hehlerei auf je sechs Monate Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe. Gegen eine Kasimiera Żak wurde wegen ihrer Erkrankung das Verfahren ausgesetzt. Die wegen Hehlerei angeklagte Prakseda Kurzanowska wurde freigesprochen.

Eine Einbrecherbande, die wiederholt schwer vorbestraft ist und sich die Gegend am fr. Petriplatz zu Beutezügen auserkoren hatte, wurde von der Polizei dingfest gemacht. Franciszek Stachowiak, Tadeusz Marszał, Leon Szulz und Stefan Gostyński. Mit ihnen mußten vier Hehler Wojciech Gołak, Marian Fedorowicz, Stanisław Heizerowski und Kasimir Brzeskwiniewicz unter sicherem Geleit den Weg ins Untersuchungsgefängnis antreten.

s **Suchorenz** (Suchorączek), 10. März. Einen furchtbaren Tod erlitt der pensionierte Briefträger Michał Matusiak aus Suchorenz. Als er mit einem mit Eisenstangen beladenen Wagen von Bromberg kam, blieb das Pferd an der Böschung in Kołaczkowo stehen. Während M. auf dem Wagen blieb, stieg der Arbeiter ab, um das Pferd zum Weitergehen zu bewegen. Plötzlich rollte der Wagen rückwärts die Böschung hinab und begrub M. unter sich. Er war auf der Stelle tot.

\+ **Weißenhöhe** (Białośliwie)5, 10. März. Öffentliche Anlagen mit einem Kinderspielplatz sollen jetzt im Zentrum der Gemeinde entstehen. Mit den Arbeiten dazu ist bereits begonnen worden. Es werden dabei Arbeitslose beschäftigt.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 10. März. Kreisstarost Muzyczka hat mit dem 7. d. M. einen dreiwöchentlichen Urlaub angetreten. Er wird in dieser Zeit von Vizestarost Magister Szczepański vertreten.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute, mittags um 13 Uhr, ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Luise Wegner

geb. **Konitzer**

kurz nach ihrem 102. Geburtstage sanft entschlafen.

In tiefer Trauer

Helene Kolwitz, geb. **Wegner**
Adolf Kolwitz
Edith Rasmus, geb. **Kolwitz**
Arno Rasmus und **4 Urenkel.**

Bydgoszcz, den 10. März 1938.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 14. 3., um 14 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes, Jagiellońska, aus statt. 2532

Heute am 1. März verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Onkel und Großvater

Adolf Karl Arendt

im vollendeten 58. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Beate Arendt und Kinder.

Bydgoszcz, den 10. März 1938.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 13. März, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes Klein-Bartelsee aus statt. 982

Tiefbewegt habe ich in diesen schweren Tagen empfunden, wieviel Liebe und Treue, wieviel warmes Mitgefühl und große Hilfsbereitschaft mir entgegengebracht worden sind.

Voll Dankbarkeit und Stolz habe ich erkannt, wie vielen mein Mann etwas sein durfte, wie hoch sein Wirken, Schaffen und Sicheinsetzen geachtet wurden. All' die unendlichen Beweise der Teilnahme, die herrlichen Kranzspenden und die große Zahl derer, die von Nah und zum Teil großer Ferne gekommen waren, um an der letzten Abschiedsstunde teilzunehmen, haben mir dieses bezeugt.

Allen Freunden, Nachbarn, Kameraden und den Vertretern der Kirche, der Behörden, Organisationen, Verbände, Vereine und Genossenschaften, ganz besonders den Herren des Landbundes Wąbrzeźno, den Beamten und Angestellten in Bartoszewice und Trzcianek bitte ich, hierdurch meinen

tiefempfundensten Dank

aussprechen zu dürfen.

Renate von Pflug.

Bartoszewice, den 8. März 1938. 2507

Handelskurse

Unterricht in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!

G. Vorreau,
Bücherrevisor, Bydgoszcz. 1848
Marsz. Focha 10, W. 8.

Erteile Stunden in
Polnisch
Schülerd. Gymnasiums u. Liceums. **Pawleta** Sniadeckich 53, W. 8. 531

Gebild. Warschauerin sucht 827 **möbl. Zimmer** gegen Erteilung von **poln. Unterricht.** Offerten unter **G 827** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bruteier
von prima
weißen Wyandottes
à 0.30 zł gibt ab
Kohlschmidt,
ul. Fordońska 22. 914

Schuhwaren
langschäftige Stiefel,
Auswahl. **Jezuicka 10.**
787

Tanz-Unterricht

Privatzirkel und Einzelstunden jederzeit

ERIKA KOCK

Gdańska 99

Gdańska 99

Offene Stellen

1. Bilanzsicherer
Buchhalter und Korrespondent
(deutsch, polnisch, französisch) für gutbezahlte Dauerstellung, mögl. verheiratet.

2. Deutsch-polnische
Stenotypistin
für 2 Monate
von sofort gesucht.
Beglaubigte Zeugnisabschriften m. Lebenslauf und Bild erbeten. Nur erstklassige Kräfte werden berücksichtigt.

H. Modrow,
Gwiździny,
p. Nowe Miasto, lubawskie, Pomorze.

Tischlerlehrling verlangt **Nakielska 15.**

Wirtschaftseleve,
evangelisch, für größeres Gut, mit landwirtschaftlichen Vorkenntnissen oder einem Jahr Elevenzeit, per 1. 4. 38 gesucht. Bewerbungen u. **B 2466** a. d. „Deutsche Rundschau".

Gesucht zum 1. April gebildeter 2513
landwirtschaftl. Eleve od. jüngerer Beamter.
Wüstenberg, Kielpin, p. Tuchola.

Jüngerer, intelligenter
Kellner
mit guten Umgangsformen, der d. polnische u. deutsche Sprache beherrscht, w. ab 1. April gesucht. Off. mit Lichtbild u. Gehaltsanspr. sind an die Cukiernia **E. Rohnke, Pabjanice,** zu richten. 2473

Landarbeiter oder Knechte
die mit Pferden zu arb. verstehen, sof. gesucht. **Lehmann, Mozgowin,** p. Ostromecko, pow. Chełmno, Pom. 2488

Zum 1. 4. 38 gesucht led., ehrl., zuverlässig. **Melker** mit gt. Zeugnissen zu 16 Milchkühen u. 10 Stück Jungvieh. 972
Otto Malzahn, Serock, pow. Swiecie.

Männlicher Lehrling kann von sofort oder später eintreten. 942
A. Eyding, Damen- u. Herren-Friseur-Salon, **Chełmno,** Rynek 15.

Portierstelle
an kinderloses Ehepaar abzug. Off. m. Lebenslauf unt. **B 925** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 13. März 1938 (Reminiszere).

Heldengedenktag.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. um **3** Uhr **Gedenkfeier an den Kriegergräbern** Sup. Aßmann. Dienstag abends 8 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause. Am Donnerstag abends 8 Uhr 3. Passionsandacht im Gemeindehaus, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Vik. Schulz, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Eichstädt, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor. Am Dienstag abends 8 Uhr Jungmännerverein.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, anschließ. Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Jugendstunde.

Klein Bartelsee. Vorm. um **11** Uhr Gefallenen-Gedächtnis-Gottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus. Am Donnerstag abends um ½6 Uhr Passionsandacht, abends um 7 Uhr Singen. Sonnabemd um 8 Uhr abends Uebungsstunde des Posaunenchors.

Schröttersdorf. Vorm. ½**10** Uhr Gefallenen-Gedächtnis-Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch nachm. 6 Uhr Passionsandacht. Donnerstag um ½8 Uhr abends Kirchenchor.

Schleusenau. Vorm. um 10 Uhr Heldengedenkfeier.

Prinzenthal. Montag abends um 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe. Am Donnerstag abends 7 Uhr Passionsandacht b. Blumwe.

Jägerhof. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst. Am Donnerstag nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Prediger Kelletat. Thema: Christus und die neutestamentliche Gemeinde, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Kelletat. Thema: Christus und die Frage nach dem Jenseits, im Anschluß Jugendstunde. Donnerstag nachm. um 5 Uhr Frauenverein, abends um 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, Vorm. 11 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, nachm. um 3½ Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau, Bahnweg 4. Sonntag um 2 Uhr nachm. Kinderstunde, um 6½ Uhr abends Evangelisationsstunde. Am Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. um ½10 Uhr Predigtgottesdienst, P. Schilter, anschließend Christenlehre, 5 Uhr nachm. Zusammenkunft der gesamten konfirmierten Jugend im Pfarrhaus. Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor. Am Dienstag nachmittags um 4 Uhr Zusammenkunft der Frauen im Pfarrhaus. Am Mittwoch um 3 Uhr nachm. Kinderlehre, um ½5 Uhr Konfirmanden-Unterricht, um 8 Uhr Uebungsstunde des Posaunenchors. Am Freitag um ½5 Uhr nachm. Konfirmandenunterricht, 8 Uhr abends Passionsgottesdienst in der Kirche.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 3. Vorm. ¾9 Uhr Gebetsstunde, nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, nachm. um ¼4 Uhr Jungmädchenstunde, nachm. um 5 Uhr Evangelisation, Pfarrer Eichstädt, abends 8 Uhr Jugendfeier. Mittwoch abends um 8 Uhr Bibelstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. um 2 Uhr Kindergottesdienst, nachmittags 4 Uhr Gottesdienst. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Am Donnerstag 8 Uhr abends Bibelstunde.

Osielsk. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, Pf. Eichstädt.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Am Donnerstag nachm. um 5 Uhr Passionsandacht.

Koselitz. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Cielle. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst, anschließ. Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jugendstunde.

Kruschdorf. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst, Vikar Kuhnert.

Lochowo. Nachm. 2 Uhr Heldengedenkfeier. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch nachm. ½3 Uhr Passionsandacht.

Grünkirch. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst. Am Donnesstag nachm. 4 Uhr Passions-Andacht.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Heldengedenkfeier, 11 Uhr Kindergottesdienst, Montag abends um 7 Uhr Jungmännerstunde. Am Mittwoch nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

Schulitz. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst. Mittwoch nachm. 6 Uhr Passionsandacht.

Otterane-Langenau. Vormittags um ½9 Uhr Festgottesdienst, vorm. um 10 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag nachm. 6 Uhr Passionsandacht.

Eisendorf. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst anläßlich des Heldengedenktages. Alle ehemaligen Frontkämpfer treten geschlossen zum Kirchgang an.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend kurze Friedhof-Feier. Am Montag nachm. 4 Uhr Missionsnähstunde. Am Mittwoch nachm. 6 Uhr Passionsandacht.

Sadke. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst.

Erlau. Am Donnerstag abends 6½ Uhr Passionsandacht.

Gesangbücher

empfiehlt

A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marsz. Focha 6. **Telefon 3061**

Zum 1. April od. spät. **evangelische**
Kindergärtnerin
od. **geb. jung. Mädchen** zu 3 Kindern u. etwas Hilfe im Haush. gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen an 2502
Frau J. Maentel, Maj. Janowo, p. Buszkowo, p. Bydgoszcz.

Suche zum 15. 3. oder 1. 4. 38 evgl. erfahren.
Wirtschaftsfräulein
das sich in jeder Weise um die Wirtsch., auch Federvieh kümmert. Lebenslauf u. Gehaltsansprüche uuter **F 2526** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab 15. 3. spätest. 1. 4. selbständiges 2461
Wirtschaftsfräulein
das mich im Hause in jed. Weise unterstützt; ferner ab 1. 4. unverh.
Gärtner
für mittl. Gutsgarten. Geh.-Anspr. u. Zeugn.-Abschriften an Frau **Neumann, Brzysiek,** p. Rozgarty, pow. Toruń.

Suche zum 1. 4. oder später ein ehrl., gesund.
Stubenmädchen
mit gründl. Ausbildg. im Nähen. Alles andere kann hier gelernt werd. Offerten unter **W 2467** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Blumenbinderin
tüchtig und zuverlässig, beid. Sprachen mächt., gesucht. Meldungen unter **U 981** an die Geschäftsst. d. Zt. erb.

Tüchtige Köchin mit langjähr. Praxis bei gut. Lohn gesucht. **„Berufshilfe", Bydg.,** Gdańska 66, 1. 2388

Suche zum 1. 4. 1938
Wirtin
für großen Landhaushalt, perfekt in feiner Küche, Backen, Einmachen u. Schlachterei. Zeugnisse, Photogr. u. Gehaltsansprüche einzusenden an 2452
Frau von Falkenhayn, Białachowo-Grudziądz, Postfach 6.

Evgl. Haustochter
20—30 J., m. landwtsch. Kenntn., d. auch Wäsche näh. erlern. kann. sof. gesucht. **Wolff, Toruń,** Warszawska 12, 11. 2453

Suche für Stadthaushalt ein ordentl., ehrlich. u. kinderliebes
Mädchen
mit Kochkenntn. vom 20. d. M. ab. Off. mit Zeugnisabschr., Geh.-Anspr. unter **M 2419** an die Geschst. d. Ztg.

Fleißiges, ehrliches 2485
Mädchen für Alles
das Kochen versteht, z. 1. 5. ges. **Frau Busse, Toruń,** Słowackiego 41.

Mädchen v. Lande
für frauenlosen Haushalt gesucht. Off. unt. **T 922** a.d. Geschst. d. Ztg.

Hausmädchen
mit Kochkenntniss., das auch gleichzeitig Geschäftsgänge erledigt, kann sich melden. Angebote unter **T 980** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Jung. Mädchen
zur Mithilfe in d. Wirtschaft f. vorm. sof. ges. Meld. **Kujawska 81.** 983

Stellengesuche

Jung., evgl., tüchtiger
Landw.-Beamter
25 Jahre alt, 5 Jahre Praxis, poln. Sprache, Winterich., gute Zeugn. und Referenzen, **sucht** ab 1. 4. oder später **Stellung.** Zuschrift. an
E. Hundt,
Maj. Grodziszczko, p. Buk, 968
pow. Szamotuły.

Brennerei-Verwalter
mit elekr. Licht, Buch u. Kasse vertraut, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht dauernde Stellung** als verheiratet v. 1. 4. oder 1. 7. d. J. Gefl. Meldungen an 2396
S. Ziemkowski, Leszno, ul. Osiecka 54 a.

Deutscher
Rechnungsführer
27 J. alt, 12 J. Praxis, firm in landw. Buchführung, Steuerwesen, Umgang m. Behörden, mit allen Büroarbeit. bestens vertr., Schreibmasch., deutsch u. poln. in Wort und Schrift, sucht ab sof. od. 1. 4. 1938 Stellung. Beste Zeugn. u. Empfehlung. Angeb. unter **H 2398** an die Geschst. d. Ztg.

Selbständ. Gärtner
29 J., ledig, sehr arbeitsam u. zuverlässig, erfahren in allen Arbeit. des Betriebes, hauptsächlich in Frühkulture Obstbau u. Parkpfleg., **sucht Dauerstellung.** Erstkl. Zeugnisse und Empfehlungen. Off. u. **P 974** an die Gst. d. Zt.

Gärtnergehilfe
25 J. alt, kath., mit sämtl. Gartenarb. gut vertr., auch mit Topfkultur, sucht ab 1. 4. 38 Stellung. Offert. unt. **D 973** an d. Gst. d. Z.

Für gesunden, kräftig., 16 jähr. jung. Menschen, aus guter deutscher Familie, dtsch. u. poln. sprechend, wird
Lehrstelle
bei **Mechaniker, Maschinenbau, od. Elektrotechniker** gesucht. Angebote unter **S 2282** an die Geschst. dieser Ztg.

Suche Stellung als
Jungwirtin
od. 1. Mädchen in Gutshaush. ein 2. Mädchen sucht Stellung als
2. Stuben- oder Alleinmädchen.
Frdl. Zuschr. u. **L 966** an die Geschst. d. Ztg.

Evang. Mädchen, als
Stubenmädchen
tätig, **sucht** zum 15. 3. od. 1. 4., evtl. auch später **Stellung** i. Kr. Briesen od. Kulm, evtl. Jablonowo in Stadt- oder Landhaushalt. Offert. unter **M 967** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
als **Hausmädchen** oder **Gehilfin** im Geschäft. Bin 19 J. alt. Angebote an **Olga Pfeiffer, Bydgoszcz,** Gdańska 81, W. 12, bei Butke. 978

---

2 Schwestern
suchen Stell. als erstes Stuben- und Küchenmädchen v. 1. 4. Prov. Posen bev. Zuschr. u. **H. 946** a. d. Geschst. d. Ztg.

---

21 jähr. **Landwirtstocht.** mit guten Näh- und Haushaltskenntn., **sucht** ab 1. 4. oder später **Stellung** in gr. Stadt- od. Landhaushalt als
Stütze, Haustochter oder Kinderfräulein.
Offerten unter **K 2410** an die Geschst. d. Ztg.

Ehrliches, sauberes
Mädchen v. Lande
18 J. alt, **sucht Stellg.** vom 1. 4. in Bydgoszcz. Angeb. zu richten an **H. Werner, Topolno,** pow. Swiecie. 959

An- u. Verkäufe

Bruteier
v. Wyandottes, Rhodeländer à Stück 35 gr., feinste Peking-Enten Polens à Dtz. 7,50 Zł., präm. 7 × gold., 7 × silb. Medaille, in sämtl. Stämm. frisches Blut eingef. von Elterntier. Sieger der „Grünen Woche" Berlin 1937.
Neumann, 2491
Chrzypsko-Wielkie.

Bruteier von rassereinen **Orpington Hühnern,** Stck. 25 gr. **weißen Peking-Enten,** Stück 35 gr. **französischen Flugenten** Stck. 25 gr. Einen gelbgeströmten, deutschen **Doggen-Rüden,** 6 Monate alt, 50.— zł, zu verkaufen. **Gerth, Mała Klonia,** p. Tuchola

---

Gütertausch für Reichsdeutsche
Mein Gut in Deutschland möchte tauschen auf ein Objekt in Polen im Werte von ca. zł 360000.—. Off. unt. **L 907** an d. Geschst. d. Zt.

Suche mit 10—12000 zł gangbares, eingeführt.
Geschäft.
Offert. unt. **B 929** a. d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Kolonialwaren-Geschäft
verbund. mit **Fleischverkauf** ist im großen deutschen Kirchdorf, woselbst sich deutsche Schule, Wójtostwo u. Post befinden, sofort zu übernehmen. Zuschrift. unter **D 933** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche gutgehendes eingeführtes
Kolonialw.-Geschäft
zu kaufen. Off. unt **N 970** an d. Gschst. d. Z.

Klein-Auto
zu verk. Off. **G 945.**

Sehr gut erhalt. 976
Motorrad
250 ccm, hat zu verkf. **Ernst Adam, Otorowo,** p. Solec Kuj., powiat Bydgoszcz.

Pianino
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. u. **G 2531** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Säcke
2 Ztr., gebr., ständig billig zu verkaufen **Wileńska 11,** Wohn. 1. Tel. 3536. 887

Tel. 1900

Sämereien
Düngemittel
Futtermittel
Getreide
Hülsenfrüchte
Wolle

WALTER ROTHGÄNGER
GRUDZIADZ.
1702

Einige Waggon Pflanzkartoffeln
„Robinia u. Parnassia", beide II. Abb., sind von der Izba Roln. Poznań anerk. u. zu dem von ihr festges. Preisen Ende März bis Mitte April abzugeben. **A. Lange, Skrzeszewo,** poczta i pow. Mogilno, stacja Kunowo. 2377

Fette Schlachtpferde
zum Export kauft ständig **W. Preuß,** Bydgoszcz, Dworcowa 84 **Tel. 3355.** 2198

Suche gut erhaltenes
Coupé oder leichten
Verdeckwagen
zu kaufen. Angebot mit Preisangabe und Beschreibung unt. **B 2434** an d. Geschst. d. Ztg.

Ein fast neuer, erstklassiger **Brotwagen** sowie eine 8-j. **Fuchsstute** (Litauischer Abstammung) von sofort **preiswert** zu verkaufen.
Herbert Neubauer, Bäckermeist., **Strzelno,** ul. Inowracławska 4.
2509

Tafelwagen
auf Gummirädern, 60-80 Ztr. Tragkr., auch **Kastenwagen,** 3 zöll., verkauft. 2521
Emil Jabs, Grębocin, pow. Toruń.

Sofort zu verkaufen:
2 Elektromotore,
5 PS., 220 Volt,
1 Elektromotor,
4 PS., 220 Volt,
1 Bandsäge, 90 ⌀
1 Pendelsäge.
Angebote **Grudziądz,** Klasztorna 6, **Skład trumien.** 2495

Habe abzugeben:
621,04 m³ starkes
Kiefernrundholz
davon 40 % **Blockware** (Export), 35 % **Mittelblock, 25 % Zopf.** Bahnstation 1,5 klm. vom Schlage. Fuhrleute vorhand. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. 2401
Emil Fiessel,
Dampfsägewerk,
Dąbrowa-Chełmińska, p. Chełmno. Tel. Nr. 2.

Möbl. Zimmer

2 möblierte Zimmer, Küche, Bad, zu verm. **20. stycznia 20,** ptr. 971

Möbl. Zimmer z. vm. **Cieszkowskiego 22/2.** 956

Besserer Lehrling
od. **jg. Mann** findet gute Unterkunft 950
Marcinkowskiego 1, W. 7.

Pachtungen

Landwirtschaft
300—500 Morgen von Berufslandwirt ab sofort **zu pachten gesucht.** Offert. unt. **U 4298** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń**

Motor- oder Wassermühle
Tagesleist. bis 3 To., z. 1. Mai od. sp. z. pacht. ges. Kapit. vorhand. Off. u. **Z 4302** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erb. 2460

Wasser- od. Motormühle
vom 1. 5. oder später zu pachten ges. Zuschr. zu richt. an **Kurt Kießer, Młyn Magdalenka,** poczta Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 941

Verpachte 2520
Motormühle
10 To. **Emil Ziesmann, Walentowo,** pw. Lipno, p. Czernikowo.

Freundliche Einladung
zu den 952

religiösen Vorträgen

in der **Baptistenkirche, Pomorska 41.**

Redner: Prediger H. Kelletat.
Beginn abends 8 Uhr.

Freitag, 11. März: Christus und der Tod
Sonntag, 13. März, 9,30 Uhr: Christus und die neutestamentliche Gemeinde
Sonntag, 13. März, 16 Uhr: Christus und die Frage nach dem Jenseits

Eintritt frei: Jedermann ist freundl. eingeladen.

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg.

Feier zum Heldengedenktag

am Sonnabend, dem 12. März 1938, abends 8,30 Uhr, bei Kleinert.

Mitgliedskarten mitbringen. 2499

Guterh. Kinderbett zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. **A 960** a.d. Geschst. d. Zeitg erb.

Eisschrank
kauft. Offert. unt. **B 984** an die Gschst. d. Z.

Zwiebelsamen
Zittauer gelbe Riesen, über 80 % Keimkraft.
1 kg . . . 8.00 zł
über 25 kg . . . 7.00 zł
verkauft 2393
Dom. Orlowo,
pt. i stac. Inowrocław.

Wohnungen

Schöne, komfortable 3-Zimmer-Wohng.
gebe billig ab, wer mir **einige Tausend auf Grundstück leiht.** Offert. an **P. Gruse, Bydgoszcz,** Gdańska 11a.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Sonntag, d. 13. März 38
nachm. 5 Uhr:
Aus Anlaß des Heldengedenktages
„Einsiedel"
Legende vom Unbekannten Soldaten von
Walther Gottfr. Klucke.
Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung Sonntag von 11—1 und ab 4 Uhr an der Theaterkasse. 2477
Die Bühnenleitung.

Kino Kristal
5 7 9.10
Sonntags
3 5 7 9.10

HEUTE, FREITAG, PREMIERE!
Der große Welterfolg. Der großartige Südsee-Film, eine wahre Meisterleistung amerikanischer Filmtechnik: Die Inszenierung eines Hurrikans, eines verheerenden Sturmes in der Südsee. Die Geschichte einer alle Hindernisse bekämpfenden großen Liebe. Regie: **John Ford.**

Hurrikan

In den Hauptrollen:
Dorothy Lamour
John Hall
Mary Astor

Ein Film von ungewöhnlichen Begebenheiten, dessen Spannung bis zum letzten Bild anhält. Herrliche Aufnahmen. Inhalt. — Musik. — Gesang. Höhepunkt der Technik. 2511

Neueste PAT-Wochenberichte

Sonntag, den 13. 3. 38 um 12.30 Uhr unwiderruflich zum letzten Male
HANS ALBERS
Heinz Rühmann
in **Der Mann, der Sherlock Holmes war.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 58.

Bydgoszcz | Bromberg, Sonnabend, 12. März 1938.

Pommerellen.

11. März

Graudenz (Grudziądz)

Wichtige stadtbehördliche Bekanntmachung.

Der Stadtpräsident hat folgende Verordnung erlassen: Auf Grund des Art. 2 des Gesetzes über den Schutz vor Bränden und Katastrophen vom 13. 3. 34, des Art. 5 Punkt 6 des Gesetzes vom 15. 3. 34 betr. den Flieger- und Gasschutz, des Art. 377 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. 2. 28 über die Errichtung von Bauten und Ansiedlungen sowie des Art. 39 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 1. 11. 32 über Ausschreitungen wird folgendes bestimmt:

§ 1. Hausbesitzer oder deren Vertreter, sowie Hauptmieter sind verpflichtet, bis zum 1. April d. J. von Böden und Bodenkammern alle leicht brennbaren, eine Feuersgefahr bildenden Materialien, wie Gerümpel, alte Möbel, Papier, Lappen usw., zu entfernen.

§ 2. Böden und Bodenkammern dürfen lediglich zum Trocknen von Wäsche und zur Aufbewahrung von Gegenständen, die zum Löschen von Bränden dienen, benutzt werden.

§ 3. Elektrische Leitungen und Zentralheizungsanlagen, die sich auf Böden und Bodenkammern befinden, sind in einem Zustand, der die Möglichkeit der Entstehung von Bränden ausschließt, zu erhalten.

§ 4. Verstöße gegen vorstehende Bestimmungen werden auf Grund der in Betracht kommenden Strafvorschriften mit Arrest bis zu drei Monaten oder Geldbuße bis zu 3000 Złoty bzw. mit beiden Strafen zusammen geahndet.

× **In der Hauptversammlung der Luftschutzliga (LOPP)** wurde u. a. mitgeteilt, daß im letzten Jahr theoretische und praktische Segelflugkurse, sowie Entgasungs- und Informationslehrgänge durchgeführt worden sind. In Mittel-, Gewerbe- und Volksschulen veranstaltete die Liga Vorträge; ferner fanden Besuche der Gaskammer und Übungen in ihr, sowie Vorführungen von Flieger- und Luftschutzgerät statt. In Mittel- und Volksschulen waren 40 bis 70 Schüler im Modellbau tätig und an den Ausscheidungswettbewerben nahmen 19 Personen mit 23 Modellen teil. Die Woche der Luftschutzliga im September erbrachte 2463 Złoty. Die Gesamteinnahmen der Liga betrugen 31 215,21 plus 1057,71 Złoty für Flugzeugankauf. Dem Wojewodschaftsbezirk in Thorn wurden 15 590,65 Złoty plus 1072,59 Złoty für Flugzeugankauf überwiesen. Nach Vornahme der nötigen Vorstandsergänzungswahlen (Präses der Liga ist Ingenieur Zembowski) nahm die Versammlung den mit 18 000 Złoty angesetzten Voranschlag für das laufende Jahr an. *

× **Über öfters vorkommende Störungen der Nachtruhe** klagen Bewohner eines Teils der Oberbergstraße (Nadgórna). Kürzlich wurden die dortigen Bewohner um 1 Uhr nachts durch die angstvollen Rufe: Rettung! aufgestört. Gleich darauf hörte man das Klirren einer Fensterscheibe und sich daran anschließende häßliche Schimpfworte. Die Ursache dieses unliebsamen Vorkommnisses war ein Streit zwischen zweifelhaften Frauen und ihren Besuchern. Eine schärfere behördliche Beobachtung dieser Straße würden die Anwohner mit Dank begrüßen. *

× **Ein famoser Verpächter.** Vor dem Graudenzer Bezirksgericht hatte sich Bolesław Tracz aus Żur-Młyn, Kreis Schwetz, wegen Betruges zu verantworten. Dieser Zeitgenosse hat es fertiggebracht, ein Grundstück dreimal zu „verpachten" und von den Bewerbern Pachtzins im voraus zu nehmen. Dabei dachte er gar nicht daran, seine Verpflichtung innezuhalten. Das Urteil lautete gemäß Art. 264 § 1 St.-G.-B. auf anderthalb Jahre Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft vom 7. Mai bis 15. Oktober v. J.

× **Die gesetzlich vorgeschriebene Arbeitszeit soll eingehalten werden.** Vom Arbeitsinspektor des Bezirks 59 in Graudenz ist der Leiter einer Firma in Schwetz, die ihr Personal weit über die zulässige Arbeitszeit beschäftigt, mit einer Geldbuße belegt worden. Die Folge war, daß einige Arbeitslose in dem betreffenden Betriebe Beschäftigung fanden, nach dem also die bestimmungsmäßige achtstündige Beschäftigungszeit zur Anwendung gelangte. Das Einschreiten des Arbeitsinspektorats erfolgte auf Antrag eines Arbeiterverbandes. *

× **Die Angelegenheit der Straßenanlagekosten,** die von Anliegern neuer Wege zu erheben sind, beschäftigte die letzte Stadtverordneten-Sitzung. Die von dem Kollegium beschlossenen Sätze erscheinen nun den Betroffenen zu hoch. In der letzten Hauptversammlung des Vereins der Besitzer neuer Häuser — eine solche Organisation gibt es hier nämlich auch — wurde über die qu. Gebührenhöhe lebhaft Klage geführt und beschlossen, daß der Vorstand bei der Stadtverwaltung Schritte tun soll dahingehend, eine Herabsetzung der Straßenbeiträge in begründeten Fällen zu erlangen. Ferner soll eine Zerlegung der Gebührenentrichtung auf 10 Jahre ohne zusätzliche Belastungen erwirkt werden. *

Thorn (Toruń).

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Zunahme um 9 Zentimeter und betrug Donnerstag früh am Thorner Pegel 2,79 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. nach Danzig machten im Weichselhafen Station die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk" und „Witeź", in umgekehrter Richtung „Jagiełło" und „Pospieszny". Eingetroffen sind nur zwei Kähne mit Getreide aus Włocławek und der Schleppdampfer „Gerard" mit einem gleichfalls mit Getreide beladenen Kahn aus Płock. Der Schleppdampfer „Gerard" trat mit zwei Kähnen mit Getreide die Weiterfahrt nach Danzig an, wohin ihm ein beladener Kahn ohne Schlepphilfe folgte. Nach Warschau lief der Schleppdampfer „Stanisław Konarski" mit drei Kähnen mit Sammelgütern aus.

* **Der Verein für Jugendpflege** hatte am 7. März d. J. anläßlich eines Kameradschaftsabends zu einem Vortrag seines 1. Vorsitzenden Arno Szyminski in das Deutsche Heim eingeladen. Szyminski begrüßte zunächst die Erschienenen. In längeren Ausführungen schilderte dann der Vortragende an Hand sehr guter Lichtbilder eine Rheinreise von Köln bis Mainz. Es war ein schöner und interessanter Weg, den uns Szyminski am sagenumwobenen Rhein führte und uns dabei alte historische Orte und Bauten zeigte. Der Beifall, der ihm dafür gezollt wurde, war ehrlich und verdient. Nach einer Pause trug Christel Pommerenke ein Gedicht vor, betitelt „Kameradschaft". Es folgte ein Laienspiel „Die Stadtpflanze und das Dorfmadel" in der Besetzung von Christel und Johanna Pommerenke. Friedel Neumann zeigte ihre Kunst im Rollschuhlauf. * *

v **Backwaren wieder billiger.** Die Stadtverwaltung hat nach Anhören der Preisprüfungskommission für die nachstehend aufgeführten Artikel des ersten Bedarfs neue Höchstpreise wie folgt festgesetzt: ein Kilo Brot aus gesiebtem 65proz. Roggenmehl 0,32, ein Kilo 50—65proz. Roggenbrot 0,30, ein Kilo 95proz. Roggenschrotbrot 0,28, eine Wassersemmel aus 65proz. Weizenmehl im Gewicht von 60 Gramm 0,05 Złoty. Diese Preise verpflichten im Bereich der Stadt Thorn vom 11. März d. J. ab. * *

‡ **Selbstmordversuch.** Im Flur des Hauses Podmurna (Mauerstraße) 78 versuchte Mittwoch mittag gegen 11,45 Uhr der dortselbst wohnhafte Arbeiter Bolesław Siemiątkowski Selbstmord zu verüben, indem er Lysol trank. Der Verzweifelte wurde in das Städtische Krankenhaus überführt und sofort angewandte Gegenmittel waren erfolgreich. Der Grund zu der Tat ist unbekannt. * *

‡ **Diebstahlschronik.** Dem in der ul. Bartosza Głowackiego (Rayonstraße) 4 wohnhaften Stanisław Lewandowski wurde eine eiserne Pumpe im Wert von ungefähr 100 Złoty gestohlen. — Den Diebstahl eines Trauringes und eines Ringes mit vier Steinen im Gesamtwert von etwa 70 Złoty zeigte die in der ul. Matejki (Verbindungsstraße) 20 wohnhafte Kazimiera Łabecka bei der Polizei an. In beiden Fällen ist Untersuchung im Gange.

*

‡ **Aus dem Landkreis Thorn,** 10. März. Dem in Groß-Nessau (Wielka Nieszawka) wohnhaften Erich Gerth stahlen unerkannt entkommene Täter für rund 130 Złoty Fleisch, Fleischwaren und 40 Flaschen Wein. Nach den Dieben wird gefahndet.

Konitz (Chojnice)

tz **Vieh- und Pferdemarkt.** Am 10. d. M. fand in Konitz ein Vieh- und Pferdemarkt statt, welcher der letzte Markt vor der Frühjahrbestellung ist. Es wurden etwa 120 Pferde aufgetrieben und 70—550 Złoty gezahlt. Schweine und Rindvieh waren wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht aufgetrieben worden. Der Pferdehandel wurde durch die Anwesenheit vieler Zigeuner stark belebt. +

tz **Gerichtsurteile.** Das Landgericht Konitz verhandelte am 9. d. M. gegen die Pauline Maroschin, Beamtin des hiesigen Strafarbeitshauses. Die Angeklagte hatte an die Landesstarostei eine Meldung gerichtet, in der sie eine Aufsichtsbeamtin wegen schwerer Beleidigung beschuldigte. Durch die Aussagen der Zeugin wurden die Anschuldigungen widerlegt und die Angeklagte zu zwei Monaten Gefängnis mit 5jähriger Bewährungsfrist verurteilt. — Die Lodzer Bürger Józef Taż, Konstancja Kulczyńska und Gingold Hinda wurden wegen versuchter Devisenschiebung und illegaler Grenzüberschreitung zu 8 Monaten Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe mit fünfjähriger Bewährungsfrist verurteilt. Die Angeklagten wollten sich illegal über Deutschland nach Frankreich begeben und versuchten französische Frank und Reichsmark, die ihnen beschlagnahmt wurden, über die Grenze zu schmuggeln. — Der bekannte Konitzer Radaumacher Jan Meger hatte im Februar d. J. im Wartesaal des hiesigen Bahnhofs einem Polizeibemten gegenüber Widerstand geleistet und denselben tätlich angegriffen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis mit sofortiger Verbüßung der Strafe.

Dirschau (Tczew)

de **Achtung, Autobesitzer!** Am Sonnabend, dem 12. 3., erfolgt um 13 Uhr durch die Kommission eine Registrierung von Kraftfahrzeugen.

de **Der Leiter der Kanzlei der Dirschauer Kreispolizei** Jakob Napierala wurde nach dem 1. Kommissariat in Thorn versetzt. Napierala amtierte bereits seit 17 Jahre in Dirschau. Zum Nachfolger ist Jan Synoradzki aus Neustadt ernannt.

de **Beim Spiel** in einer verlassenen Gutskate des Gutes Miradow im Grenzkreise Dirschau entdeckten Kinder die Leiche einer jüngeren Frau. Wie die benachrichtigte Kommission feststellen konnte, handelt es sich um eine etwa 25jährige Person. Da keine Papiere bei der Toten gefunden wurden, konnte bisher die Identität der Leiche nicht festgestellt werden.

Seemannslos.

Br Aus Gdingen wird uns berichtet:

Der Dampfer „Birma", welcher vor einigen Tagen den Gdingener Hafen mit einer Ladung von 1000 Tonnen Zucker nach Hull verließ, geriet auf hoher See, nachdem er den Skagerrak passiert hatte, in einen orkanartigen Sturm. Als sich das Schiff etwa 130 Seemeilen von der Küste befand, bemerkten drei in Gdingen angeheuerte Heizer, daß in den Kesselraum Wasser eindrang. Auf Anordnung des Kapitäns wurden sofort die Pumpen in Bewegung gesetzt und da dieses nicht viel half, ging man daran die Bunker zu leeren. Nach 48stündiger übermenschlicher Anstrengung standen die Heizer bereits bis an die Hüften im Wasser. Darauf wurden SOS-Zeichen gefunkt, welche von dem Rettungsdampfer „Java" aufgefangen wurden.

Dieser eilte dem untergehenden Dampfer zur Hilfe. Da wegen des hohen Wellengangs ein Herablassen eines Rettungsboots unmöglich war, sprangen ein Bootsmann und zwei Matrosen in die See, um die vom Rettungsdampfer zugeworfenen Seile zu ergreifen, was ihnen schließlich auch gelang. Endlich gelang es dem Rest der Besatzung des sinkenden Dampfers ein Rettungsboot auszuschwenken und zu Wasser zu lassen. Da aber ein Einbooten unmöglich war, sprang die Besatzung in die See und hielt sich an der Bootskante fest. Es gelang zwar das Boot bis in die Nähe des Rettungsdampfers heranzuziehen, jedoch nicht dieses an Bord zu hissen. Schließlich konnte man auch die mit den Wellen Kämpfenden durch Seile an Deck ziehen. Inzwischen war der leckgewordene Dampfer „Birma" untergegangen.

Die Schiffbrüchigen wurden nach Wilhelmshafen gebracht, wo sich die Konsulate ihrer annahmen. Die drei polnischen Heizer sind jetzt mit dem Dampfer „Blenda" in Gdingen eingetroffen. Der gerettete Kapitän des untergegangenen Dampfers Karlson ist infolge der fürchterlichen Erlebnisse dem Irrsinn verfallen.

---

ek **Briesen** (Wąbrzeźno), 10. März. Der letzte Jahrmarkt war im allgemeinen sehr gut besucht. Kauflust und Umsatz waren jedoch verhältnismäßig gering. Trotzdem die Kaufleute unserer Stadt sämtliche Plätze aufgekauft hatten, gelang es doch verschiedenen Juden ihre Stände aufzuschlagen. Mit echter jüdischer Gerissenheit engagierten sie polnische Arbeitslose, die sich als Besitzer der Buden ausgaben, während die Juden im Hintergrund ihre Geschäfte mit den dummen „Gojims" machten. — Auf dem Viehmarkt war der Umsatz etwas besser. Insbesondere wurden Pferde in großer Zahl aufgetrieben, die Preise bis zu 800 Złoty erzielten. — Der Polizei gelang es mehrer Taschendiebe habhaft zu werden, die auf frischer Tat gefaßt wurden.

Wegen Unterschlagungen in Höhe von 150 Złoty hatte sich Walerjan Goszka aus Briesen zu verantworten, der im Auftrag einer Frau Wiśniewski aus Trzcianek Schweine verkaufte und den Erlös für sich behielt. G. wurde zu 1½ Jahren Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt, da er schon eine ganze Reihe ähnlicher Verfehlungen auf dem Gewissen hat.

* **Kamin** (Kamień), 9. März. Am 12. März begeht die ehrw. Ordensschwester Obtata aus dem hiesigen Elisabethkloster ihr 50jähriges Ordensjubiläum. Diese ehrw. Schwester ist am 15. 10. 1862 in Leisnitz Kr. Leobschütz geboren. Am 12. 3. 1888 wurde sie als Schwester eingekleidet und im Juni wurde sie vom Mutterhaus Neiße nach Kamin gesandt. Hier wirkte sie unermüdlich in der Krankenpflege. Von 1922 bis 1925 fungierte sie als Oberin im hiesigen Elisabethkloster. Weil sie der polnischen Sprache nicht mächtig war, dankte sie für den Oberinposten und widmete sich dem Gartenbau und besonders der Blumenpflege. Möge ihr noch ein recht langer Lebensabend beschieden sein.

p **Neustadt** (Wejherowo), 9. März. Im hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 2. bis 7. März 4 Geburten männlichen, 4 weiblichen Geschlechts, und 8 Todesfälle gemeldet und registriert.

Arbeiter stießen beim Straßenbau in Kielau (Chylonia) auf zwei Töpfe, welche behutsam hervorgeholt wurden, in denen sich eine größere Menge Gold-, Silber- und Nickelmünzen befanden. Der herbeigeholte Museumskustos aus Gdingen, Dr. Krajewski, nahm diesen „Schatz" zur Untersuchung mit. In beiden Töpfen befanden sich 2000 Münzen. Einige Exemplare stammen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Es sind schwedische, französische und polnische Stücke. Der Wert des Fundes ist noch nicht festgestellt worden.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 10. März. Zu der bevorstehenden Feier des silbernen Priesterjubiläums des Prälaten Edmund Roszczynialski, werden von den Deutschen Katholiken und der „Katholischen Aktion" große Vorbereitungen getroffen. Die von den deutschen Katholiken gestiftete bronzene Kirchenglocke für die Klosterkirche, ist bereits eingetroffen. Sie wiegt 134 Kilo Netto, hat eine Höhe von 60 und eine Breite von 65 Zentimetern und ist in der Danziger Werft hergestellt worden. Die Inschrift auf der Glocke lautet: Stirnseite: „Sancte Michael" ora pro nobis! „Ex voto linguae germanicae parochianorum a. d. VII. Idus Martias, A. D. 1938. Veyheropoli erecta." Die neue Glocke ist auf „Fis" abgestimmt und wird mit der alten vorhandenen Glocke, welche den Ton „Cis" hat, ein harmonisches Geleute geben. Die Aufstellung findet am kommenden Sonnabend nachmittags, auf einem Postament vor der Klosterkirche statt.

sd **Stargard** (Starogard), 10. März. Am Mittwoch fuhr das deutsche Lastauto I A 245 259 der Firma Seidel-Berlin auf der Transitstraße zwischen Sumin und Rokoczyn gegen einen Baum, wobei der Anhängerwagen in das Auto eingedrückt und die Motorhaube zertrümmert wurde. Der Wagenführer Artur Roske erlitt einen

Nervenschock und erhebliche Verletzungen im Gesicht. Ein zweiter Insasse Rudolf Prawitsch ist ebenfalls am Kopf und an den Armen verletzt worden. An der Unfallstelle traf Polizei und der Arzt Dr. Polom aus Stargard ein, der die Überführung der Verletzten ins Stargarder Krankenhaus veranlaßte. Über die Ursachen des Unfalls hat die Polizei eine Untersuchung eingeleitet.

Zum Vizepräsidenten des Bezirksgerichts in Stargard ist der Richter des Bromberger Bezirksgerichts Czesław Zwierzyński ernannt worden. Außerdem ist der Richter Linettej aus Bromberg an das Stargarder Bezirksgericht berufen worden.

h **Soldau** (Działdowo), 19. März 1938. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die vom Hilfsfonds erteilte Beihilfe in Höhe von 5000 Złoty, die zur Ablösung kurzfristiger Verpflichtungen dienen soll, angenommen. Nachdem Bürgermeister Szwedrowski einen Bericht über die Wirtschaftslage der Stadt gab, schritt man an die Aufstellung des Haushaltvoranschlages für 1938/39 heran. Die Globalsumme wurde im Vergleich zum Vorjahre um 10 000 Złoty erhöht. Das Verwaltungsbudget weist in seinen gewöhnlichen und außergewöhnlichen Einnahmen und Ausgaben eine Summe von 145 000 Złoty auf. Das Budget der städtischen Unternehmen stellt sich wie folgt dar: Gasanstalt, Einnahmen und Ausgaben 85 278 Złoty, ist um 20 000 Złoty niedriger als im Vorjahr infolge geringeren Verbrauchs von Gas und größerer Konsumierung von elektrischem Strom, Schlachthaus 21 000 Złoty, Wasserleitung und Kanalisation 31 450 łoty. Waldungen 18 700 Złoty, Straßenreinigung 7 950. Viemarkt 4000 Złoty und Elektrizitätswerk 35 000 Złoty.

Freie Stadt Danzig.

Großfeuer in Sobbowitz.

dn **Danzig,** 9. März. In der Nacht zum Mittwoch brannte aus bisher noch unbekannter Ursache in Sobbowitz Stall und Scheune des Gemeindevorstehers Binder nieder. Infolge des Sturms konnte sich das Feuer schnell ausbreiten und ist es den Wehren, die sofort aus der Umgegend herbeigeeilt waren, zu verdanken, daß das Wohnhaus von den Flammen nicht ergriffen wurde. Die Futtervorräte und viele Ackergeräte sind durch das Feuer vernichtet worden. Der Schaden beträgt etwa 20 000 Gulden.

Kundgebung der polnisch-englischen Gesellschaft

Auf einem Essen im Hyde-Park-Hotel in London.

Im Hyde-Park-Hotel in London fand, wie die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet, das jährliche Essen der Englisch-Polnischen Gesellschaft statt. Das Bankett war in diesem Jahr besonders feierlich, da es der Bruder des Königs von England, der Herzog von Kent, als Ehrengast der Gesellschaft die Veranstaltung mit seiner Anwesenheit beehrte. In dem mit den Nationalflaggen der beiden Länder geschmückten Saal nahmen über 200 Personen am Tisch Platz. Vorsitzender des Banketts war im Namen der Englisch-Polnischen Gesellschaft der polnisch-englische Gelehrte, Professor Bronisław Malinowski, ein berühmter Anthropologe der Londoner Universität. An dem Bankett nahmen Vertreter der Englischen Regierung (Minister und Unterstaatssekretäre), weiter Persönlichkeiten aus Kreisen der Finanz und der Industrie Großbritanniens, bekannte Gelehrte und Professoren der Universitäten, sowie Vertreter der englischen Presse teil. Den ersten Toast auf Polen brachte der Herzog von Kent aus, der dabei seinen Erinnerungen an den Besuch in Polen Ausdruck verlieh. „Ich habe“, so sagte der Herzog, „zusammen mit meiner Gattin, die wunderbaren Winkel Krakaus besucht, und ich hoffe, daß wir wieder einmal nach Polen kommen, um davon noch mehr zu entdecken.“ An die Traditionen der englisch-polnischen literarischen Gesellschaft anknüpfend, die in London nach dem Novemberaufstand in Polen im Jahre 1832 ins Leben gerufen wurde, betonte der königliche Gast, daß diese Gesellschaft als Ausdruck der großen Freundschaft der Engländer für Polen hundert Jahre bestehe. Die sich jetzt so hervorragend entwickelnde Englisch-Polnische Gesellschaft trage wesentlich dazu bei, Polen kennenzulernen und Land und Leute richtig einzuschätzen. Der Polnische Botschafter in London Raczynski dankte in seiner Antwort für die herzlichen Worte und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Herzog und die Herzogin die Absicht hätten, Polen wieder einen Besuch abzustatten.

Rundfunk-Programm.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 8.00: Schallplatten. 9.00: Feierliche Morgenmusik zum Heldengedenktag. 10.00: Morgenfeier. 10.40: Beethoven: Klavierkonzert C-dur. 11.30: Schallplatten. 12.00: Heldengedenktag. Staatsakt in der Staatsoper Berlin. 13.30: Schallplatten. 13.45: Lieder, die wir an der Front sangen. 14.30: Kinderfunk. 15.00: Zur Unterhaltung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Von heldischen Taten. Hörfolge mit alpenländischen und sudetendeutschen Militärmärschen. 19.00: Kernspruch. 19.10: Die Treue. Erzählung für den Rundfunk. 20.00: Richard-Wagner-Konzert. 21.00: Uns formte der Krieg. Männer und Frauen berichten über ihre Kindheit im Kriege. 21.15: Robert Schumann. 22.30: Zur Unterhaltung.

Königsberg-Danzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.10 Danzig: Schallplatten. 8.25 Königsberg: Schallplatten. 9.10: Christliche Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier. 10.30 Danzig: Klaviermusik. 11.05 Königsberg: Cellomusik. 12.00: Heldengedenktag. Staatsakt in der Staatsoper Berlin. 13.30: Blasmusik. 1400: Schachspiegel. 14.00 Danzig: Märsche. 14.30 Königsberg: Kurzweil. 15.30 Königsberg: Alte Musik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Ostpreußen-Sportecho. 18.15 Königsberg. 18.15 Königsberg: Klaviermusik. 18.15 Danzig: Ernste Gesänge von Kurt Koschnik. 19.10 Königsberg: „Tristan und Isolde.“ Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner, 1. und 2. Aufzug. 19.10 Danzig: Schallplatten. 20.00 Danzig: Heldengedenktag. Uns ist das Schicksal bestimmt, zu marschieren. 22.20: Sportfunk. 22.40: Zur Unterhaltung.

Breslau-Gleiwitz:

6.00: Hafenkonzert. 8.15: Schallplatten. 9.00: Christliche Morgenfeier. 9.30: Brasilianische Klaviermusik. 10.25: Schallplatten. 11.00: Ewig lebt der Toten Tatenruhm. Feierstunde zum Heldengedenktag. 12.00: Heldengedenktag. Staatsakt in der Staatsoper Berlin. 13.30: Blasmusik. 14.10: Kinderfunk. 14.30: Kleine Musik. 15.00: Pardon nahmen sie nicht. — Zum Heldengedenktag. 16.00: Schallplatten. 17.00: Kleines Konzert. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19.15: Schallplatten. 19.30: Vermächtnis der grauen Front. Erinnerung und Mahnung. Hörfolge. 20.35: Beethoven-Konzert. 21.30: Der Festakt in der Jahrhunderthalle. Ausschnitte aus der Jubiläumsfeier anläßlich des 125. Jahrestages der Stiftung des Eisernen Kreuzes. 22.30: Unterhaltungs-Konzert.

Leipzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Orgelmusik. 8.30: Musik am Morgen. 9.00: Morgenfeier. 9.30: Musik am Morgen. 10.30: Heerschau der Helden. Feierstunde. 12.00: Heldengedenktag. Staatsakt in der Staatsoper Berlin. 13.30: Schallplatten. 14.05: Musik nach Tisch. 15.35: Der Golfball. Erlebnis hinter Stacheldrahtzäunen. 16.00: Die Wehrmacht singt. 16.50: Sudetendeutsche Märsche. Musikalische Folge zum Heldengedenktag. 18.00: „Tristan und Isolde.“ Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner. 22.30: Zur Unterhaltung.

Warschau:

8.00: Choral. 8.15: Schallplatten. 9.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 1200: Orchester-Konzert. 13.30: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 14.45: Schallplatten. 16.05: Kammermusik. 17.00: Bunter Nachmittag. 19.35: Schallplatten. 21.15: Heitere Sendung. 22.00: Beethoven-Stunde.

Montag, den 14. März.

Deutschlandsender:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Tänzerische Musik. 18.25: Aus dem italienischen Liederbuch von Hugo Wolf. 18.40: Aus Holz wird Zucker. Friedrich Bergius spricht über seine Forschungen. 19.00: Kernspruch. 19.10: Als mei Ahnderl zwanzig Jahr . . . Musikalische Erinnerungen aus Großmutters Zeiten. 21.00: Philharmonisches Konzert. 23.00: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.15 Königsberg: Kurzweil. 14.15 Danzig: Zur Unterhaltung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00 Danzig: Über allerlei Tafelfreuden und ergötzliche Gerichte von anno dazumal. 19.10: Der alte Fritz. Heitere Bilder und Anekdoten aus dem Leben des großen Preußenkönigs. 21.00 Danzig: Ton ab — Aufnahme! Ein Film entsteht. 21.15 Königsberg: Solisten mu izieren. 22.20 Danzig: Zwischenspiel. 22.30 Danzig: Nachtmusik und Tanz. 22.35 Königsberg: Tanz und Unterhaltung.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Berühmte Schlachten des Weltkriegs. 19.10: Der Blaue Montag. Altwiener Guckkasten. 21.10: Musik zum Feierabend. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Das Richard-Wagner-Jahr. 15.30: Jetzt singen wir unserer Mutter Lied. Hörfolge. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Spanische Musik. 19.10: Tanz 'nüber — tanz 'nüber. Fröhliche Kantate. 20.00: Aus dem Schatz klingender Melodien. 22.40: Nachtmusik und Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.45: Mit dem Lied durchs Land. 16.15: Mandolinenmusik. 17.15: Klaviermusik von Liszt. 18.10: Schallplatten. 20.00: Buntes Konzert. 22.00: Orchester-Konzert.

Dienstag, den 15. März.

Deutschlandsender:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Eine glaubwürdige Antwort. 18.00: Klein-Katrin hat große Sorgen. 18.10: Kammermusik. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Hand aufs Herz! 20.00: Zur Unterhaltung. 20.45: Politische Zeitungsschau. 21.00: Cavalleria rusticana. Oper in einem Akt von Pietro Mascagni. Aus der Scala in Mailand. 23.00: Großer Tanz-Abend.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 1410 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil. 15.40 Königsberg: Kleine Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00 Königsberg: Heitere Lieder und kleine Idyllen. 18.20 Danzig: Schallplatten. 19.10 Königsberg: Bunter Tanz-Abend. 19.10 Danzig: Danzig tanzt. 21.00: Cavalleria rusticana. Oper in einem Akt von Pietro Mascagni. 22.45: Politische Zeitungsschau. 23.00 Königsberg: Schallplatten. 23.00 Danzig: Unterha.tung und Tanz.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musikalische Kurzweil. 15.30: Kinderliedersingen. 16.00: Konzert. 17.00: Weg übers Moor. Erzählung. 18.00: Die Fiedellieder. Von Theodor Storm. 18.30: Von der Faulen Grete bis zur Dicken Berta. Plauderei über Spott- und Scherznamen berühmter Kanonen. 19.10: Schallplatten. 19.40: Freude am eigenen Musizieren. 20.00: Orgel-Konzert. 21.00: Großer Tanz-Abend. 22.35: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 18.45: Musikalisches Zwischenspiel. 19.10: Tempo — so oder so! . . . besungen und besprochen, gespielt geblasen und geschlagen. 20.45: Ein Traumspiel vom Leben. 22.35: Kleine Kammermusik. 23.00: Unterhaltung und Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.20: Militärmusik. 17.15: Klavierquartett H-moll von Mendelssohn. 19.30: Polnische Chöre. 20.00: Unterhaltungsmusik und Klavierduos. 21.00: Szeluta-Konzert. 21.45: Tanzmusik.

Mittwoch, den 16. März.

Deutschlandsender:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten: Enrico Caruso singt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Friedrich Joachim Klaehn liest seine Erzählung „Das Grabmal“. 18.15: Die klassische Sonate. 19.00: Kernspruch. 19.10: Unser singendes, klingendes Frankfurt. 21.30: Der Tag klingt aues . . . mit der interessanten Ecke. Dazu: Schallplatten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15 Königsberg: Mittag-Konzert. 14.15 Königsberg: Kurzweil. 14.15 Danzig: Zur Unterhaltung. 15.35 Danzig: Frühlingsmärchen. 16.00 Königsberg: Schallplatten. 16.00 Danzig: Nachmittag-Konzert. 18.00 Königsberg: Musik für zwei Klaviere. 19.10: Die Streiche des Nasreddin Hodscha. Hörszenen nach türkischen Anekdoten mit Musik. 20.00 Königsberg: Unterhaltungs-Konzert. 20.00 Danzig: Bunter Tanz-Abend. 21.15 Königsberg: Deutsches Lied in fremdem Land. 21.30 Danzig: Tanz-Schallplatten. 22.20 Königsberg: Streichquartett D-dur von Haydn. 22.20 Danzig: Zwischenspiel. 22.30 Danzig: Tanzmusik. 22.40 Königsberg: Tanz und Unterhaltung.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.35: Der graue Bär. Das dritte Abenteuer in der Höhle Bärenfang. Jungenspiel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Mann von vierzig Jahren. Erzählung. 18.25: Kleines Kozert. 20.00: Wir Jungen tragen die Fahne. Wehrmacht und HJ singen und musizieren zusammen am Jahrestag der Wiedererringung der Wehrhoheit. 22.30: Tanzmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Leichte Musik. 17.15: Sonaten. 18.10: Schallplatten. 19.20: Lieder. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Aus Opern.

Donnerstag, den 17. März.

Deutschlandsender:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik einst und jetzt. Kleines Raritäten-Kabinett. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Hecht. Erzählung. 18.00: Klaviermusik. 18.25: Musik auf dem Trautonium. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Die bunte Reihe. 20.00: Musik am Abend. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Spätmusik.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: 15.30 Königsberg: Der Kinderchor singt. 16.00 Danzig: Musik am Nachmittag. 16.10 Königsberg: Nachmittag-Konzert. 17.00 Danzig: Die Irrfahrt des Heinrich Sonnemann. Eine heitere Kurzgeschichte. 18.20 Königsberg: Balladen und Klaviermusik. 18.20 Danzig: Die Nacht ohne Ende. Erzählung. 19.10: Sang und Klang und Ach und Krach. 22.20 Danzig: Zwischenspiel. 22.40: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Zur Unterhaltung. 16.00: Musikalischer Spaziergang am Nachmittag. 19.10: Werke schlesischer Komponisten. 20.10: Seemansgarn. Eine frisch-fröhliche Stunde. 21.00: Europäisches Konzert. Aus Irland. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Schallplatten. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.25: Kinderfunk. 16.00: Kurzweil. 18.00: Eine Französin erlebt Deutschland. 18.20: Liederstunde. 19.10: Und um unsern Hofmann Päpp. Volksmusik um den Altmeister Egerländer Volksforschung. 20.00: Des Lebens leichte Melodie. 22.40: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Märsche und Soldatenlieder. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.45: Musikalische Reise. 16.15: Klavierduos. 17.15: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 19.30: Schallplatten. 20.00: Musikalisches Mosaik. 21.00: Europäisches Konzert. 22.15: Italienische Lieder.

Freitag, den 18. März.

Deutschlandsender:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Alte Balladen in Sätzen junger Komponisten. 18.25: Cellomusik. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Mütter irren . . . Ein lustiger Irrtum und seine Aufklärung. 20.15: Zur Unterhaltung. 21.00: Ein ganzer Kerl. Komödie. 22.20: Worüber man in Amerika spricht. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Zur Unterhaltung.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 Königsberg: Kurzweil. 14.15 Danzig: Zur Unterhaltung. 15.50 Königsberg: Ganz recht, Frau Krause . . . Ein fröhlicher Kaffeeklatsch über zeitgemäße Dinge. 16.10: Nachmittag-Konzert. 18.20 Königsberg: Vespermusik. 18.25 Danzig: Zwischenspiel. 19.10 Königsberg: Schiff ahoi! Eine Rhapsodie schwedischer Matrosenlieder. 19.10 Danzig: Schallplatten. 20.00 Königsberg: Alles andere — nur nichts Ernstes. 20.00 Danzig: Bunter Abend. 22.30 Danzig: Nachtmusik. 22.35 Königsberg: Schallplatten.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Haben Sie etwas vergessen? Fast ein Kriminalstück. 18.20: Briefe an einen Dichter. Erzählung. 19.10: Zum Feierabend. Klänge aus aller Welt. 21.10: Deutsche im Ausland, hört zu! Das Tabakkollegium. Rauchen ist ein Laster — aber ein schönes. 22.30: Kleines Konzert.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.20: Konzertstunde. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Neue Blasmusik. 19.10: Die Wehrmacht singt. 20.00: Konzert aus Dresden. 22.30: Nachtmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Militärmusik. 17.15: Polnische Lieder. 18.10: Schallplatten. 19.30: Schülerchor. 20.00: Sinfonie-Konzert.

Sonnabend, den 19. März.

Deutschlandsender:

6.00: Schallplatten. 6.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.00: Zur Unterhaltung. 18.45: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick in Hörberichten. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Auf der Alm . . . 20.00: Unser lustiges Wochenend. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Zu Unterhaltung und Tanz.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgen-Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil. 15.30 Königsberg: Der Kinderchor singt. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.00: Sport — Sportvorschau. 18.15: Soldaten von heute und Soldaten von morgen. Märsche und Lieder der Hitlerjugend und der Wehrmacht. 19.10 Königsberg: Dann gibt's zwei Möglichkeiten. Peter Arco und Schallplatten. 19.10 Danzig: Volkslieder. 21.00 Königsberg: Der Liebes-Lotse. 21.00 Danzig: Frohsinn für alle. 22.40 Königsberg: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 22.40 Danzig: Wir tanzen in den Sonntag.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Mor^en-Konzert. 9.35: Funk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.30: Rhapsodie von schwedischen Volksliedern. 19.10: Wir sind heute so vergnügt. Bunter Abend mit dem Schlagerkomponisten Will Meisel. 21.10: Musik der Völker. Ein tönender Guckkasten. 22.30: Wir tanzen in den Sonnt.g.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgen-Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.15: Schätzchen, reich mir deine Hand. Volkslieder aus der Provinz Sachsen. 19.10: Kleine Abendmusik. 20.00: Frohsinn für alle.

Warschau:

Gesang. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Mandolinenmusik. 17.15: Geschichte der Oper. 18.15: Schallplatten. 20.00: Polnisches Konzert. 22.00: Unterhaltungs-Konzert. 6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15:

Rotes Rätsel.

Das grausamste Drama der Weltgeschichte.

Unter der Überschrift „Das größte Geheimnis des Jahrhunderts" befaßt sich Ward Price in der Londoner „Daily Mail" mit den Moskauer Schauprozessen. Nach einem einleitenden Hinweis auf die blutige Französische Revolution unter Robespierre schreibt er, daß sich noch niemals etwas in der Geschichte ereignet habe, was mit dem grausamen Drama und der Unwahrscheinlichkeit dieser Massenprozesse in Moskau verglichen werden könne. Lange noch, wenn viele andere Tagesereignisse längst vergangen seien, werde besonders der jetzige Schauprozeß als ein unheimliches Rätsel für die Nachwelt haften geblieben sein. Selbst der phantasievollste Schriftsteller würde diese Aussagen und Anklagen als unglaubhaft zurückweisen, die die Angeklagten für ihre eigene Verbannung machten. Nur durch die Anwendung von Rauschgiften oder Hypnose könne man sich solche Geständnisse erklären.

Aber der verrückte Traum des Bolschewismus werde bald an seinem Ende angelangt sein. Bald würde das russische Volk erwachen und zu einer politischen Gesundung zurückkehren. Die rücksichtslose Tyrannei Stalins werde dann wahrscheinlich der Zukunft als eine grausame Legende der Weltgeschichte vor Augen stehen, wie z. B. die Geschichte von der Herrschaft des Minotaurus auf Kreta.

Der Artikel von Ward Price enthält außerdem eine interessante, wenn auch kaum glaubhafte Information. Als unlängst — so heißt es da — ein prominenter Arzt aus Österreich, der von Stalin berufen worden war, im Kreml erschien, traf er dort fünf Männer an, die dem Diktator Sowjetrußlands aufs Haar ähnlich waren. Ward Price stellt im Zusammenhang damit sogar die Frage, **ob sich Stalin überhaupt noch am Leben befinde.** Er läßt dabei die Folgerung offen, daß der Tscheka-Agent Jeschow oder der Kriegskommissar Woroschilow oder irgendein anderer Sowjethäuptling auch im Schatten eines toten Stalin mit dessen „double" (Doppelgänger) weiter regieren könne.

Warum diese Schauprozesse?

Unter der Überschrift „Nichts dergleichen hat sich jemals zuvor ereignet. — Ein Terroristenregime muß unaufhörlich eine Entschuldigung für den Terror schaffen", bringt der Londoner „Daily Telegraph" an hervorragender Stelle und in großer Aufmachung am Mittwoch längere Ausführungen des Engländers Malcolm Muggeridge, der einige Zeit in Sowjetrußland gelebt hat und die jetzt vor Gericht stehenden früheren politischen Bonzen gut kennt.

Selbst Robespierres Hinschlachten seiner Freunde, schreibt er einleitend, sei nicht mit den sowjetrussischen Prozessen zu vergleichen. Nie zuvor habe sich etwas ähnliches in der Geschichte zugetragen, und es sei unwahrscheinlich, daß sich in irgend einem anderen Lande Derartiges jemals ereignen könnte. Der Laie sei verwirrt und frage sich, was diese Prozesse bedeuteten, und ob etwas Wahres an den phantastischen Anklagen sei. Wenn nicht, wie sei es möglich, daß diese früher so zähen Männer solche Eingeständnisse machten?

Der Verfasser geht hier zunächst im einzelnen auf die Tätigkeit der früheren Sowjetgrößen ein. So sei Bucharin z. B. jahrelang der erste Verfechter der „reinen bolschewistischen Doktrin" gewesen. Man habe seine Schriften andachtsvoll gesammelt. Jagoda sei bis vor kurzem noch das allmächtige Haupt der GPU gewesen. Man habe seinen Namen nur mit Beben genannt. Nun aber stehe er vor der Richterbank und behaupte hartnäckig, daß er seit Jahren der bezahlte Diener einer ausländischen Spionage gewesen sei. Es könne gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die umfangreichen Selbstanklagen der größte Schwindel seien.

Muggeridge versucht nun das Geheimnis zu lüften, das hinter den unglaublichen Eingeständnissen liegt. Die vielfach aufgeworfenen Theorien über die Anwendung von Drogen, Hypnosen usw. streifend, befaßt er sich eingehender mit der sowjetrussischen Einkerkerungsmethode und dem Martyrium der Gefangenen. Nur wenige menschliche Wesen, so schreibt er, könnten die Qualen ausstehen, denen sie in den bolschewistischen Gefängnissen ausgesetzt seien. Bemerkenswert sei auch, daß die Zeit der Haft ganz von der Widerstandskraft der einzelnen Gefangenen abhänge. So sei Bucharin beispielsweise zur gleichen Zeit wie Radek verhaftet worden. Er wurde aber erst jetzt vor Gericht gestellt, und zwar deshalb, weil er widerstandsfähiger gewesen sei. Viele Gefangene warteten gnädig auf den Richterspruch, andere verübten Selbstmord, wieder andere seien eines Tages spurlos verschwunden.

Malcolm Muggeridge stellt abschließend die Frage, warum diese Schauprozesse überhaupt stattfänden. Selbst wenn keine gegenrevolutionären Verschwörungen in Sowjetrußland vorhanden wären, so antwortet er, müßten sie geschaffen werden. Sie seien untrennbar mit dem System verbunden. Der Triumph Stalins über seine Feinde und ihre Vernichtung müsse unaufhörlich gefeiert werden. Die so geschaffene Furcht erzeuge eine Art krankhafter Hysterie, die von Zeit zu Zeit dramatisiert werden müsse, und diese Dramatisierung werde durch die Schauprozesse erreicht.

*

Woroschilow in Ungnade?

Die offiziöse **„Gazeta Polska"** veröffentlicht eine aus Moskau stammende Meldung, in der es wieder einmal heißt, daß der rote Marschall Woroschilow bei Stalin in Ungnade gefallen sei. Man nimmt daher an, so schreibt die „Gazeta Polska", daß Woroschilow von seinem Posten als Leiter der Roten Armee entfernt werden soll. Dies erscheint um so wahrscheinlicher, als seine Machtbefugnisse bereits durch besondere Vertrauensleute Stalins stark eingeschränkt sind. Als sein Nachfolger auf dem Posten des Kriegskommissars der Sowjetunion wird Fedka genannt. Man macht Woroschilow u. a. für verschiedene Vorgänge in der Armee verantwortlich, deren Unzufriedenheit in der letzten Zeit des öfteren zutage getreten ist. Kürzlich fand die GPU angeblich bei einem in Petersburg garnisonierenden Regiment eine große Menge von Flugblättern, auf denen ein Artikel Denikins abgedruckt war, der aus der russischen Emigrantenpresse stammte. Der Artikel schließt mit der Aufforderung, die Rote Armee müsse Stalin beseitigen.

*

Stalin gehört auf die Anklagebank.

Früherer Sowjetfunktionär spricht im Deutschen Rundfunk über die Moskauer Gerichtskomödie.

Am Mittwoch sprach im „Deutschlandecho" der ehemalige stellvertretende Chef des Forstwesens der Sowjetunion, Forstingenieur Albrecht, der viele Jahre Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion war. Karl Iwanowitsch Albrecht, ein gebürtiger Deutscher, hat der Antikomintern im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Moskauer Schauprozeß Erklärungen abgegeben, die die Unwahrhaftigkeit entscheidender Punkte der Anklage nachweisen.

Nach den Prozeßberichten der „Prawda" vom 4. und 5. März hat der ehemalige Forstkommissar Iwanow unter dem Druck der bekannten GPU-Methoden ausgesagt, daß der Angeklagte Rosengold, der frühere Außenhandelskommissar der Sowjetunion, riesige Holzmengen nach England verschleudert habe, um dadurch die „Unterstützung der englischen Bourgeoisie für den Sturz der Sowjetregierung zu erlangen. Als einer der nächsten Mitarbeiter von Rosengold ist Forstingenieur Albrecht in der Lage, zu erklären, daß Rosengold für die verbrecherische Verschleuderung der riesigen Holzmengen nicht verantwortlich gemacht werden könne, weil Stalin selbst in einer Sitzung des Politbureaus am 5. September 1931 den Auftrag für die beispiellose Übersteigerung des Holzexports erteilt habe. Durch diese Maßnahme sollte der durch das völlige Fiasko der sowjetrussischen Landwirtschaft drohende Devisenausfall wettgemacht werden.

Die Stalinsche Wahnsinnspolitik hat die wertvollsten Waldbestände Sowjetrußlands vernichtet, so daß heute die sowjetrussische Holz-, Papier- und Zelluloseindustrie unter Materialmangel zu leiden hat. Stalin will die Verantwortung für die von ihm selbst verschuldeten katastrophalen Mißstände nunmehr auf seine früheren Mitarbeiter abwälzen. In dieser Absicht ist einer der hauptsächlichsten Hintergründe der blutigen Moskauer Tragödie zu suchen.

Albrecht ist bereit, seine Erklärungen vor den Schranken des Sowjettribunals in aller Öffentlichkeit zu wiederholen. (Selbstverständlich dürfte er vorher gewisse Garantien für die Gewährung eines freien Geleits erbitten.)

*

Wann kommt Blücher an die Reihe?

Der Sowjetmarschall als Antistalinist verdächtigt.

Die letzte noch überlebende und zugleich auch mächtigste Säule Sowjetrußlands, Marschall Blücher, der die Rote Fernostarmee befehligt, scheint im Moskauer Scheinprozeß nun auch ins Wanken zu geraten.

Wie der „Daily Expreß" aus Warschau berichtet, hat die Tscheka (GPU) das Hauptquartier Blüchers in Chabarowsk in der vergangenen Woche durchsucht, eine Anzahl Dokumente beschlagnahmt und einen engen Freund des Marschalls, Wareikis, verhaftet. Wareikis, der Sekretär der Kommunistischen Partei für den Fernen Osten war, werfe man vor, mit Rykow und Bucharin, die jetzt in den augenblicklich spielenden Theaterprozeß verwickelt sind, zugunsten fremder Mächte Spionage getrieben zu haben. Der „Daily Expreß" hebt hervor, daß Wareikis der erste unter den Freunden Rykows sei, den die GPU verhaftete. In ganz Sowjetrußland frage man sich, ob Blücher der nächste sein werde, der als Antistalinist abgeführt werde.

Inzwischen geht die „Mordaktion" in Moskau weiter. Elf Angehörige des sowjetrussischen Außenamts, darunter drei Telephonistinnen, seien wegen „Sabotage und Trotzkismus" verhaftet worden. Den Mädchen werde vorgeworfen, Telephongespräche Litwinow-Finkelsteins abgelauscht und dann die „Geheimnisse an ausländische Mächte verkauft" zu haben. In Kürze werden die früheren stellvertretenden Kriegskommissare Ruchimowitsch und Muklewitsch ebenfalls vor Gericht kommen.

Der Schnellzug Kiew — Moskau zur Entgleisung gebracht.

Anschlag auf eine „hohe Sowjetpersönlichkeit".

Wie aus Moskau verlautet, ist auf der Strecke Kiew—Moskau der fahrplanmäßige Schnellzug unweit des Nebenknotenpunkts Konotop entgleist. Es erwies sich, daß an der Unfallstelle die Schienen aufgerissen waren. In dem Zug befand sich, wie man erfährt, eine hohe Sowjetpersönlichkeit, deren Namen nicht feststeht.

Offenbar waren Gerüchte über diesen Attentatsplan den Behörden bereits vorher zu Ohren gekommen, denn schon bei der Abfahrt des Zuges auf dem Kiewer Bahnhof waren außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen angewandt worden. Durch die Katastrophe wurde ein erheblicher Sachschaden angerichtet, jedoch sollen keine Opfer an Menschenleben zu verzeichnen sein.

Das religiöse Leben in der Sowjetunion.

Das in Paris erscheinende russische Tageblatt „Wosrozdenije", das oft über gute Informationen aus dem Leben in der Sowjetunion verfügt, hat kürzlich in einem Artikel über das Schicksal des greisen Metropoliten der russischen orthodoxen Kirche berichtet. Diesem Artikel, der auch interessante Angaben über die allgemeine religiöse Situation in der Sowjetunion enthält, entnehmen wir nachstehende Stellen.

Aus Riga wurde vor kurzem die Erschießung des Metropoliten Sergius in Moskau gemeldet. Diese Nachricht bewahrheitet sich zum Glück nicht. Auch die Nachricht, daß seit dem 14. Dezember 1937 vom Metropoliten keine Briefe mehr im Ausland eingetroffen sind, ist in dieser Form unzutreffend. Wahr ist daran nur, daß am 14. Dezember die Metropolie von Kowno (die dem Moskauer Metropoliten unmittelbar unterstellt ist) den letzten fälligen Brief des Metropoliten erhalten hat. Wir haben nun nach Fühlungnahme mit einer Reihe von Kennern der Verhältnisse in verschiedenen Ländern folgende Angaben über die gegenwärtige Lage im kirchlichen Leben Rußlands erhalten.

Zunächst einmal: Nirgends in der Sowjetpresse ist eine Notiz über die Verfolgung oder Verhaftung des Metropoliten Sergius erschienen. Da aber im Reiche Stalins die Erschießungen und Verhaftungen nur nachträglich und auch dann oft nur durch Zufall bekannt werden, so braucht diese Tatsache allein noch nicht beruhigend zu sein. Die Hetze gegen den Metropoliten hat jedenfalls schon vor längerer Zeit eingesetzt. Darüber wurde man zum ersten Mal aus einem Aufsatz eines gewissen Kandidoff in der Zeitschrift „Pod snamenem marxisma" (Unter dem Banner des Marxismus) unterrichtet. Dieser Artikel erschien noch im Herbst, vor den berüchtigten „Wahlen". Zu jener Zeit wurden die Sowjetmachthaber plötzlich von einer Angstpsychose wegen des wachsenden Einflusses der Kirche befallen, die doch von ihnen selbst seinerzeit legalisiert worden war. Man traute sich aber nicht, die Gläubigen zu hart anzufassen, da man damit über die Hälfte des russischen Volkes gegen sich aufgebracht hätte. (Vor kurzem hat der Leiter des Gottlosen-Verbandes, Jaroslawskij, selbst anerkannt, daß etwa 80 Millionen in Rußland sich offen oder geheim zum Glauben bekennen.) Man beschloß deswegen, „einen Keil einzutreiben", d. h. die Kirchenführer in den Augen der Gläubigen zu verleumden, sie von den Gläubigen zu trennen, um dann mit ihnen leichter fertig zu werden. Im oben genannten Aufsatz wurden nun politische Anklagen gegen den Metropoliten erhoben. Ende Oktober 1937 erschien von der Hand desselben Kandidoff eine Broschüre unter dem bezeichnenden Titel „Die Kirche und die Spionage". Der Verfasser versuchte da auf hundert Seiten die „politisch-schädliche Tätigkeit" der Kirche, die „orthodoxe Gegenrevolution" im allgemeinen und die „Gegenrevolution" des Metropoliten Sergius und seiner Bischöfe im einzelnen zu beweisen. Die Anklagen waren aus den Fingern gesogen und fielen für den Kenner der Verhältnisse wegen ihrer vollständigen Unzulänglichkeit kläglich zusammen.

Einen zweiten Angriff gegen den Metropoliten unternahm der Kommunismus im Dezember. In der Dezember-Nummer der Zeitschrift „Sputnik Agitatora" (Der Begleiter des Agitators) versucht ein gewisser Jurin den Metropoliten auf eine andere Weise in den Augen der Gläubigen zu verleumden. Das geschieht auf eine widerliche und gemeine Weise. Da man keine konkreten Anklagepunkte gegen den Metropoliten besitzt, sucht man ihn wegen „Habgier" und „Sittenlosigkeit" anzuklagen. „Der Metropolit habe mehr als 300 000 Rubel gespart und gebe sie nun für sich und eine mit ihm lebende Nonne aus, er kaufe Sekt und andere Klosterkräuter..."

Derart grobes Geschütz muß die Sowjetmacht gegen den greisen Metropoliten auffahren lassen, weil nach ihrem eigenen Geständnis „die Gläubigen bis jetzt dem Metropoliten blind vertrauen und ihn verehren".

Diese Hetze ist eine zweifellose Auswirkung der letzten großen Verfolgungswelle gegen die orthodoxe Kirche, die allem Anschein nach im Frühling 1937 ihren Anfang genommen hat, und zwar nach der Ernennung des neuen Innenkommissars (GPU-Chefs) Jeschoff. Die Zeitungsnachrichten über die letzten Verfolgungen und Verhaftungen von Geistlichen sind offenbar eine Zusammenfassung der Ereignisse vom Frühling 1937 an, denn die Broschüre von Kandidoff zählt sie bereits alle auf. Ein unheimlicher Satz findet sich in dieser Broschüre. „Im Laufe der letzten Monate wurden Tatsachen über die zersetzende Tätigkeit von Kirchenführern offenbar; die Schädlinge wurden entlarvt und liquidiert". „Liquidiert" bedeutet aber auf sowjetrussisch erschossen . . .

Wir erfahren aus dieser Broschüre über Vorgänge im Juni im Kuybyschew- (früher Samara-) Gebiet, wo der Vorsitzende eines Kirchenrats und einige Priester der Einrichtung von geheimen Klöstern angeklagt waren. Wir erfahren auch über die Vorgänge in Orjol, wo ein Bischof und einige Priester verhaftet wurden. Der Verfasser bemerkt hierbei, „daß man mit den Kirchenleuten erbarmungslos fertig wird und auch in Zukunft so verfahren werde . . ." (Das Eigenartige ist nun, daß selbst der Sowjetterror mit diesen überzeugten Christen nicht „fertig wird"!)

Wir erfahren auch über Vorgänge in Omsk, wo eine „kirchlich-aufständische Organisation" aufgedeckt wurde, wobei der Tatbestand war, daß der Vorsitzende eines Dorfsowjets die Öffnung einer amtlicherseits geschlossenen Kirche befürwortet hatte. Dazu kommt die Angelegenheit des Bischofs Benjamin von Kronstadt, die Verhaftungen von Gläubigen in Wladiwostok u. a. m.

Alle diese Tatsachen — die Hetze gegen den Metropoliten Sergius und seine unmittelbare Umgebung und die Welle von Kirchenprozessen in ganz Rußland — lassen die Vermutung aufkommen, daß die Sowjetregierung zum letzten Schlag gegen die von ihr selbst legalisierte Kirche ausholen will. Sie sucht nur nach der besten Schlagrichtung, um einen „Keil zwischen die Kirchenleitung und den Gläubigen einzutreiben". Ob sie sich zu diesem Schlag entschließen wird? — Die endgültige Vernichtung der legalen Kirche wird neue Märtyrer schaffen, wird Millionen von Gläubigen gegen die Sowjetmacht aufbringen und wird vor allem den Strom des religiösen Bewußtseins aus dem leichter zu überwachenden legalen Strombett in unterirdische Kanäle leiten. Das ist aber für die kommunistischen Machthaber das bei weitem Gefährlichere. All dies sieht die Sowjetregierung natürlich ein, und deshalb zögert sie. Wie lange noch?

*

Stalin läßt neuerdings 1000 Priester verhaften.

Die tschechische nationaldemokratische Zeitung „Narod" läßt sich aus Moskau berichten, daß die Verfolgungen der Geistlichkeit in Sowjetrußland gerade augenblicklich wieder mit größter Energie durchgeführt werden. Das Blatt meldet, daß **in den letzten Tagen über 1000 Priester und Ordensbrüder eingekerkert und viele von ihnen zum Tode verurteilt** worden sind. Sensationell wirkt die Nachricht, daß Stalin den jüdischen Bolschewisten Radek-Sobelsohn begnadigt und ihm die Durchführung einer großen Aktion gegen die Kirche und Religion übertragen habe. Radek-Sobelsohn wurde bekanntlich in einem der ersten Moskauer Theaterprozesse zu mehreren Jahren Kerker verurteilt. Stalin soll ihm jedoch verziehen haben und sich von Radek-Sobelsohn bei dem neuen Auftrag sehr viel versprechen, da er sich mehrmals als eifriger „Gottloser" bewährt habe.

Wirtschaftliche Rundschau.

Jahresabschluß der Deutschen Reichsbank.

Das deutsche Währungs- und Noteninstitut, die Reichsbank, hat soeben ihren Verwaltungsbericht für das Jahr 1937 veröffentlicht. Nachdem Dr. Schacht Ende November 1937 den interimistisch verwalteten Posten des Reichswirtschaftsministers niedergelegt hat, widmet er sich ausschließlich der Leitung der Reichsbank. Er erläutert im Verwaltungsbericht die allgemeine Wirtschafts- und Finanzlage und gibt auch Einzelheiten über den Geschäftsgang des mit 150 Millionen Mark Kapital ausgestalteten halböffentlichen Instituts. Das Kapital der Reichsbank befindet sich in den Händen Privater, der sogenannten „Anteilseigner". Ihnen fließen aus dem Jahresertrag wie auch im Vorjahr 8 Prozent Dividende zu. Weitere 2 Prozent des Kapitals werden zugunsten der Anteilseigner dem „Anleihestock" überwiesen, in den ertragreiche Gesellschaften einen Teil ihrer Gewinne überweisen müssen, und aus dem der Kurs für festverzinsliche Papiere getilgt wird. Den Anteilseignern der Reichsbank werden übrigens aus früheren Überweisungen an den Anleihestock Beträge in Höhe von 11,9 Prozent des Kapitals in Form von Steuergutscheinen zurückerstattet. Dieser Betrag stammt aus den Überweisungen früherer Jahre an den Anleihestock.

Über die allgemeine Wirtschafts- und Geldmarktpolitik erklärt der Verwaltungsbericht der Reichsbank, daß Erzeugung und Umsätze der deutschen Wirtschaft den Stand der Hochkonjunktur von 1928/29 bereits überschritten hätten. Die Durchführung des großen Aufbauwerks habe die Reichsbank zur Anspannung aller Kräfte verpflichtet, um den erforderlichen Geld- und Krediteinsatz mit den Möglichkeiten in Einklang zu bringen, die durch Wirtschaft, Finanzen und Währung gegeben wurden. Der Geldmarkt und damit auch die Kreditpolitik der Deutschen Reichsbank wurden maßgebend durch Art und Umfang der kurzfristigen Vorfinanzierung der großen deutschen Wirtschaftsvorhaben bestimmt. Im Jahre 1937 hat sich der Notenumlauf nur um 513 Millionen Mark (11 Prozent) auf 5493 Millionen Mark erhöht. Der Beschäftigungsgrad der deutschen Wirtschaft hat die Vollbeschäftigung erreicht. Im Bericht heißt es ausdrücklich, daß für die Abdeckung älterer und neuer Kredite nur die sich neu bildenden Spargelder der Bevölkerung bereitstehen und bereitstanden.

Polens Handel mit Sowjetrußland und der deutsch-russische Warenaustausch.

Der Sejmausschuß für Fragen der Außenpolitik befaßte sich am Freitag mit Fragen des polnischen Außenhandels. Und zwar lagen zur Ratifizierung das Zusatzabkommen vom 29. November 1937 zum polnisch-deutschen Wirtschaftsvertrag vom Jahre 1935, das Zollabkommen vom 15. Dezember 1937 zwischen Polen und der Sowjetunion und schließlich ein polnisch-französisches Abkommen über den beiderseitigen Zahlungsverkehr 1937 vor. Der Ausschuß genehmigte diese drei Regierungsentwürfe.

Während der Sitzung machte der Referent Angaben über den polnisch-sowjetrussischen Warenverkehr. Der Warenverkehr habe vor einigen Jahren einige 10 Mill. Zloty betragen, im Jahre 1930/31 sogar über 100 Mill. Zloty. Dabei war ein beträchtlicher Aktivsaldo für Polen zu verzeichnen. In den letzten Jahren seien die Umsätze jedoch gewaltig zurückgegangen. Das jährlich zwischen den beiden Staaten abgeschlossene Kontingent- und Zollabkommen konnte im Jahre 1937 nicht unter Dach gebracht werden, da die Verhandlungen mit der Sowjetunion zu keinem Ergebnis kamen.

Der Referent führte dann einige Zahlen über den sowjetrussisch-deutschen Warenverkehr nach einer sowjetrussischen Statistik an. Während der ersten 8 Monate 1937 hätten danach die Russen für 73,5 Mill. Rubel Waren nach Deutschland ausgeführt und für 1732 Mill. Rubel Waren aus dem Deutschen Reich bezogen. Aus Polen hätten die Sowjetrussen hingegen in der gleichen Zeit nur für 6,8 Mill. Rubel gekauft und für 3,8 Mill. Rubel verkauft. Es seien gegenwärtig Verhandlungen im Gange, um den polnisch-sowjetrussischen Warenaustausch zu vergrößern.

Verbilligte Kohle für die Landwirtschaft in Polen.

Der Inlandabsatz von Kohle ist in Polen verhältnismäßig sehr gering, zumal die Kohle auf dem Lande als Brennstoff so gut wie gar nicht bekannt ist. Bereits im vergangenen Jahr ist der Versuch gemacht worden, der Landbevölkerung billigere Kohle zur Verfügung zu stellen. Vor kurzem fanden Unterredungen zwischen Vertretern der polnischen Kohleindustrie und dem Verband der Polnischen Landwirtschaftskammern und -Organisationen statt, in denen eine Vereinbarung wegen der Lieferung von verbilligter Kohle für das Dorf getroffen wurde. Nach dieser grundsätzlichen Vereinbarung soll Ende nächster Woche in Warschau über die technische Durchführung der Kohlenlieferung für das Dorf verhandelt werden. Bisher ist nicht bekannt, welche Preisermäßigungen die Kohleindustrie für den Verkauf von Kohle an die Landwirte gewährt hat.

Die Holzausfuhrkontingente für 1938.

Die Ausfuhrkontingente für die neuen der internationalen Holzkonvention angehörenden Staaten für das Jahr 1938 wurden herabgesetzt und mit 3 619 536 Standards festgelegt, von welcher Menge 199 536 Standards als Restlieferung aus dem Jahre 1937 anzusehen sind. Auf die einzelnen Staaten verteilt sich das Ausfuhrkontingent wie folgt: Polen 276 138, Österreich 237 125, Tschechoslowakei 82 080, Finnland 903 977, Jugoslawien 143 640, Lettland 110 383, Rumänien 228 821, Schweden 738 522 und die Sowjetunion 9850 Standards.

Tagung der polnisch-französischen Regierungsausschüsse.

Der polnische und der französische Regierungsausschuß zur Überwachung des polnisch-französischen Warenverkehrs haben in Warschau ihre dritte Sitzung abgehalten und die Kontingente für den Warenverkehr im zweiten Quartal 1938 festgesetzt. Es wurde auch der Wortlaut eines Reiseverkehrsabkommens vereinbart, auf Grund dessen der Reiseverkehr von Polen nach Frankreich durch die Zuteilung der notwendigen Devisen erleichtert werden soll. Das Reiseverkehrsabkommen dürfte bereits in nächster Zeit unterzeichnet werden.

Delegatur des staatlichen Exportinstituts Polens in Gdingen.

Bekanntlich wurde vor einiger Zeit bereits beschlossen, in Gdingen eine Delegatur des polnischen Staatlichen Exportinstituts zu eröffnen. Wie jetzt die „Gazeta Handlowa" erfährt, ist zum Delegierten des Instituts in Gdingen Herr Giedroyc ernannt worden, der bisher in der Handelskammer in Gdingen tätig war. Die offizielle Eröffnung der Delegatur des Staatlichen Exportinstituts in Gdingen soll am 1. April erfolgen.

Firmennachrichten.

v **Culm** (Chełmno). Zwangsversteigerung des in Czarże belegenen und im Grundbuch Czarże, Blatt 66 und 116, und Gzin, Blatt 11, Inh. Michał und Julianna Chramkowski, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 11,03,44 Hektar (mit Gebäuden) am 13. April 1938, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 6665 Zloty.

v **Thorn** (Toruń). In Sachen des Kaufmanns Tomasz Kaczyński in Culm, ul. Rycerska 2—6, hat das Bezirksgericht mit dem 10. Februar d. J. ein Vergleichsverfahren eröffnet. Termin zur Prüfung der Forderungen am 26. März 1938, 10 Uhr, im Burggericht Culm.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Stary Folwark belegenen und im Grundbuch Stary Folwark, Blatt 18, Inh. Alojzy Rujner und seine Ehefrau Waleria geb. Brach, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 10,46,30 Hektar (mit Gebäuden) am 8. April 1938, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19. Schätzungspreis 14 650 Zloty.

Deutschland kündigt Schuldenbereinigung an.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Der neue deutsche Wirtschaftsminister Funk hat in seiner großen Ansprache zur Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse am vergangenen Sonntag eine Ankündigung gemacht, die das Ausland besonders interessieren muß: Deutschland wird Maßnahmen ergreifen, um seine Auslandschulden zu sanieren und sie in eine Form zu kleiden, die den Kursstand hebt, die Abtragung durch Deutschland ermöglicht und den Inhabern der deutschen Schuldpapiere im Ausland weitere Enttäuschungen und Verluste erspart.

Reichsminister Funk hat die Bewertung deutscher Anleihepapiere und der deutschen Währung im Ausland als mit der Ehre und der Würde des Nationalsozialistischen Reichs für unvereinbar erklärt. Wenn nur nach den Erfolgen des wirtschaftlichen Aufbaus gegangen würde, müßte die deutsche Währung die beste der Erde sein. Wenn dies nicht der Fall ist, so liegt das daran, daß Deutschland nicht über die notwendigen Devisen verfügt, um die unter ganz anderen Verhältnissen eingegangenen Verzinsungs- und Tilgungsverpflichtungen einzuhalten.

Die Summe aller deutschen Auslandanleihen beläuft sich zur Zeit auf weniger als 10 Milliarden Mark.

Im Höhepunkt vor 7 Jahren hatten sie annähernd 25 Milliarden Mark betragen. Deutschland hat also bereits einen beträchtlichen Teil seiner Auslandverpflichtungen abgearbeitet. Hierbei ist allerdings nahezu der gesamte deutsche Goldbestand drangegeben worden. Auch in bezug auf die Devisen lebt Deutschland seit vielen Jahren von der Hand in den Mund. Reichsminister Funk ist sich selbstverständlich dessen bewußt, daß die Unehre unterbewerteter Anleihen und Banknoten nicht durch eine neue Unehre eines späteren abermaligen Sinkens der Kurse abgelöst werden darf. Er erhebt deshalb die Forderung, daß im Interesse des Transfers für Anleihedienste dem deutschen Ausfuhrgeschäft neue Möglichkeiten geschaffen werden. Hierzu bedarf es nicht nur der Anstrengungen der deutschen Wirtschaft, sondern auch des verständnisvollen Eingehens derjenigen Länder, die für eine verstärkte Abnahme deutscher Waren in Betracht kommen.

Der deutsche Minister hat noch nichts über die Form gesagt, in der Deutschland seine Auslandschulden reformieren und einen normalen Kurs für deutsche Zahlungsmittel erzielen will. Er hat zwar die notwendige Steigerung des deutschen Außenhandels erwähnt, aber hinzugefügt, daß sie hinter dem Maß der Zunahme in anderen Ländern erheblich zurückbleibe und für die deutsche Wirtschaft die schwierigste Aufgabe geblieben sei. Der deutsche Wirtschaftsminister erwartet von den neuen Roh- und Werkstoffen, die in noch vollendeterer Form als bisher auf der Leipziger Frühjahrsmesse gezeigt werden, einen Auftrieb für die deutsche Ausfuhr.

Die Deutsche Regierung vom Jahre 1938 hat sich nicht wie die Regierungen anderer Länder von den leichtfertigen Verpflichtungen losgesagt, die ihre Vorgänger einen übernommen hatten. Sie erklärt sich bereit, im Rahmen des Möglichen die Auslandverpflichtungen zu erfüllen. Sie mißt aber auch den Regierungen und den Banken des Auslandes eine Mitschuld daran bei, daß Deutschland sich unter politischem Druck seinerzeit stärker verschuldet hat, als es seine Zahlungs- und vor allem seine Überweisungsfähigkeit gestatten. Minister Funk erklärte es deshalb als gerecht, wenn sich beide Schuldigen in die Opfer teilen, ohne die eine solche Konsolidierung der deutschen Auslandschulden nicht möglich ist.

Für 46 Millionen Darlehen in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.

Dem soeben erschienen Jahresbericht der Danziger Hypothekenbank zufolge, über deren Abschluß die „Deutsche Rundschau" erst kürzlich berichtet hat, hat die Bank allein im Jahre 1937 für rund 3½ Millionen neue Darlehen in 218 Posten begeben und zwar vorwiegend für städtische Grundstücke. Insgesamt hat die Bank nicht weniger als 1976 Darlehen in Höhe von über 46 Millionen Guldenausgegeben. Die Darlehen verteilen sich ihrer Höhe nach wie folgt: 1512 Posten, die bis 25 000 DG gehen, 302 bis 50 000, 86 bis 75 000, 34 bis 100 000, 31 bis 200 000, 6 bis 300 000 und 5 über 300 000. Diese letzteren machen allein einen Betrag von 5,6 Millionen aus. Von dem gesamten Darlehenbestand entfallen 24 Millionen auf landwirtschaftliche und 22 Millionen auf städtische Grundstücke. Deckungshypotheken an Bauplätzen und unfertigen, noch nicht ertragsfähigen Neubauten besitzt die Bank nicht.

*

Der Umlauf an Danziger Hypothekenpfandbriefen betrug Ende 1937 45,5 Millionen, das sind 11.7 Millionen mehr als im Vorjahr, da im Laufe des Jahres 1937 bekanntlich für diesen Betrag neue 4½prozentige Pfandbriefe ausgegeben wurden.

Polen knüpft Wirtschaftsbeziehungen mit Nationalspanien an.

Wie aus Burgos in Nationalspanien gemeldet wird, ist dort eine polnische Wirtschaftsabordnung unter Führung des früheren Handelsministers Szydłowski eingetroffen, um mit den zuständigen Stellen über die Anknüpfung von Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und Nationalspanien zu verhandeln. Die Handelsabordnung wird sich auch nach Salamanka und anderen Städten begeben. In dem Bericht heißt es, daß die nationalspanische Presse ihre Befriedigung über die Ankunft der polnischen Wirtschaftsabordnung äußert und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß zwischen Polen und Nationalspanien eine freundschaftliche Verbindung bald angeknüpft werden wird.

Ein polnisch-tschechoslowakischer Kompensationsvertrag. Zwischen Polen und der Tschechoslowakei ist in diesen Tagen ein Kompensationsabkommen abgeschlossen worden, auf Grund dessen Polen eine bestimmte Menge Papierholz ausführen und dafür Flachs und Lupinen aus der Tschechoslowakei einführen wird. Der Wert dieses gebundenen Geschäfts beziffert sich auf annähernd 3,6 Mill. Zloty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 10. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,42 — 88 98, Belgrad —, Berlin —.—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 294,95, 295,69 — 294,21, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 118,05, 118,35 — 117,75, London 26.44, 26,51 — 26,37, Newyork 5,26⅞, 5.28⅛ — 5,25⅝, Oslo 132,85, 133,18 — 132,52, Paris 16.60, 16,75 — 16,45, Prag 18,50, 18,55 — 18,45, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, 136,54 — 135,86, Schweiz 122,40, 122,70 — 122,10, Helsingfors —,—, 11.72 — 11,66, Wien —,—, 99,25 — 98,75, Italien —,—, 27,81 — 27,67.

Berlin, 10. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,477—2,481, London 12,415—12,445, Holland 138,47—138,75, Norwegen 62,40 bis 62,52, Schweden 63,93—64,05, Belgien 41,90—41,98, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 7,812—7,828, Schweiz 57.47—57,59, Prag 8,691 bis 8,709, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24½ Zl., dto. kanadischer 5,24 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,35 Zl., 100 Schweizer Frank 121,90 Zl., 100 französische Frank 16,30 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 98,00 Zl., in Silber 115,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 16,50 Zl., 100 österreich. Schillinge 85,00 Zl., holländischer Gulden 293,95 Zl., belgisch Belgas 88,95 Zl., ital. Lire 21,10 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 10. März.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	71.00 B.
mittlere Stücke	70.50 G.
kleinere Stücke	69.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	63.25 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	114.40 +
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: stetig.

Warschauer Effekten-Börse vom 10. März. **Festverzinsliche Wertpapiere:** 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84,88—84,75, 3proz. Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 84,00, prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 42,25—42,00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 67,50—67 50, 5proz. Staatl. Konvertierungs.-Anleihe 1924 70,00 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 63,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau 75,50—75,75, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 71,00—70,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 64,25—64,63—64,13, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 73,25.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 11. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Transaktionspreise:

Roggen	—to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	—to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	—to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	—to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	—to	—.—	Sonnen-blumenkuchen	— to	—.—
Hafer	—to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	20.75—21.00	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	26.50—27.00	Peluschken	23.00—24.00
Weizen II 726 g/l.	25 75—26.25	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	18.50—19.00	gelbe Lupinen	13.50—14.00
a) Gerste 673 678 g/l.	17.50—17.75	Winterraps	52.00—54.00
b) Gerste 644-650 g/l.	17.00—17.25	Rübsen	50 00—51.00
Hafer	19.50—20.00	blauer Mohn	103.00—108.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	48 00—51.00
„ 10-65% m. Sack	30.75—31.25	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	29.65—30.25	Wicken	21.00—22.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	26.00—29.00
Roggennachm. 0-95%	26.50—27.50	engl. Raygras	80 00—85.00
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	47.50—48.50	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-50%	43.00—44.00	Rotklee 97% ger.	125.00—135 00
„ I A 0-65%	41.00—42.00	Wundklee	90.00—100.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	34.75—35.25	Tymothee	35 00—40.00
		Leinkuchen	21.25—22.00
Roggenkleie	13.75—14.25	Rapskuchen	17.50—18.25
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	40-42%	19.50—20.50
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Sojaschrot	24.50—25.00
Gerstenkleie	14.50—15.25	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	7.75—8.75
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.00—9.75

Saatkartoffeln . . . 5.00 6.00

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	291 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	80 to
Weizen	245 to	Fabrikkartoff.	120 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	45 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	547 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	25 to
Roggenmehl	97 to	Heu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	49 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	85 to	Leinsamen	— to	Peluschken	5 to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Rapskuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	155 to	Buchweizen	— to		
Weizenkleie	25 to	Rübsen	— to	Seradella	52 to

Gesamtangebot 1814 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.00—26 50	Serradelle	28.00—32.00
Roggen 712 gl.	20.25—20.50	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	19.65—20.00	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	18.75—19.00	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	18.00—18.50	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	17.75—18.00	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	20.00—20.50	Senf	34.00—36.00
Hafer II 450 g/l.	19.00—19.50	Peluschken	23 00—24.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	45.25—45.75	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	42.25—42.75	Tymothee	30.00—40.00
„ I a 0-65%	39.25—39.75	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	34.75—35.25	Weizenstroh, lose	4.65—4.90
„ II a 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	5.15—5.40
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	5.00—5.25
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	5.75—6.00
I 0-50%	30.65—31.65	Haferstroh, lose	5.05—5.30
I 0-65%	29.15—30.15	Haferstroh, gepreßt	5.55—5.80
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	29.00—32 00	Heu, lose	7.35—7.85
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Weizenkleie, mittelg.	14.75—15.75	Netzeheu, lose	8.45—8.95
Roggenkleie	13.00—14.00	Netzeheu, gepreßt	9.45—9.95
Gerstenkleie	14.25—15.25	Leinkuchen	20.75—21.75
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	16.75—17.75
Leinsamen	50.00—52.00	Sonnenblumen-	
blaue Lupinen	13.50—14.00	kuchen 42—43%	19.75—20.75
gelbe Lupinen	14.00—15.00	Sojaschrot	23.50—24.50

Gesamtumsätze 2116 to, davon 404 to Weizen, 477 to Roggen 185 to Gerste, 75 to Hafer, 616 to Mühlenprodukte, 177 to Sämereien, 182 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Gerste schwach, bei Hafer leicht abfallend.

Bemerkung: Saathafer über Notiz.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 10. März. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 83—86, junge Mastochsen 70—80, ältere, fette Ochsen 60—61, ältere, gefütt. Ochsen 51; fleischige Kühe 82, abgemolkene Kühe jeden Alters 48-51; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 95, junge, genährte Kälber 73—90; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe 65; Speckschweine von über 180 kg 105, über 150 kg 95—104, unter 150 kg 91—94, fleischige Schweine über 110 kg 80—90, von 80—110 kg 76—80, unter 80 kg 70—75, magere Schweine —,—, Magervieh 30—45.